Nr. 7. Sonnabend, 9. Januar. 189.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

XVI. Jahrgang.


## Der preußische Etat.

I.

In dem vom Finanzminister Dr. Miquel heute dem Abgeordnetenhause vorgelegten Etat sind für 1897/98 die **Einnahmen** auf 2 046 031 385 Mk., die **Ausgaben** im Ordinarium auf 1 955 855 029 Mark, im Extraordinarium auf 90 176 365 Mk., zusammen danach ebenfalls auf 2 046 031 385 Mk. veranschlagt. Der Staatshaushaltsetat hält also in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht.

Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr zeigt, wenn die zur Balancirung des letzteren angesetzte außerordentliche Einnahme von 14 285 612 Mk. außer Betracht bleibt, die für 1897/98 angesetzte Einnahme ein Mehr von 119 660 078 Mk., die Ausgabe ein Mehr von 105 374 466 Mk. wovon auf das Ordinarium 95 094 688 Mk., auf das Extraordinarium 10 279 778 Mark entfallen.

Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarium ein **Mehrüberschuß** von 54 589 423 Mk. veranschlagt, welcher sich aus 54 861 998 Mk. Mehrüberschüssen und 272 575 Mk. Minderüberschüssen zusammensetzt.

Von den Mehrüberschüssen entfallen 43 419 001 Mark auf die **Eisenbahnverwaltung**, deren Einnahmen um 88 928 314 Mark höher veranschlagt sind, insbesondere um 25 384 000 Mk. bei dem Personen- und um 55 505 000 Mk. bei dem Güterverkehr, während an dauernden Ausgaben 45 509 313 Mk. mehr angesetzt sind.

Ein Mehrüberschuß von 4 025 900 Mark ist bei der Verwaltung der **indirecten Steuern** veranschlagt, indem namentlich an Stempelsteuer ein Mehr von drei Millionen Mark und an Vergütung für die Erhebung der Reichssteuern ein Mehr von 995 790 Mk. erwartet wird. Bei der Verwaltung der directen Steuern ist ein Mehrüberschuß von 3 521 100 Mk. angenommen, wovon 3 Millionen Mark auf die Einkommensteuer entfallen.

Bei der **Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung** ist ein Mehrüberschuß von 2 809 379 Mk. in Ansatz gebracht, welcher in der Hauptsache von den Staatsbergwerken herrührt.

Ein Mehrüberschuß von 989 900 Mk. ist bei der **Forstverwaltung** veranschlagt; der Mehreinnahme von 1½ Mill. Mk. für Holz stehen Mehrausgaben von 60 600 Mk. Gehalt für 17 neue Oberförsterstellen und 18 neue Försterstellen und 70 000 Mk. für das Forsthilfspersonal gegenüber.

Bei der **Seehandlung** ist ein Mehrüberschuß von 96 000 Mk. angesetzt.

Von den Minderüberschüssen kommt nur der von 271 380 Mk. bei der **Domänenverwaltung** in Betracht, bei welcher eine Mindereinnahme von 128 540 Mk. von den Domänen-Vorwerken hat eingestellt werden müssen.

Bei den **Dotationen** und der **allgemeinen** Finanzverwaltung ergiebt sich ein Minderbedarf von 4 920 140 Mk.

Bei der Verwaltung der **öffentlichen Schuld** ermäßigt sich die Ausgabe um 6 193 469 Mk. Zur Verzinsung der Staatsschulden sind 6 571 451 Mk. weniger angesetzt, welche sich ergeben aus 155 267 Mk. Mehrbedarf zur Verzinsung neu begebener Schuldverschreibungen und aus 6 726 718 Mk. Minderbedarf, darunter 5 217 813 Mk. in Folge der Umwandlung der 4procentigen consolidirten Staatsanleihe in eine 3½procentige. Zur planmäßigen Tilgung sind 187 202 Mk. weniger erforderlich in Folge Tilgung der vormals Frankfurter Schulden. Dagegen sind zur außerordentlichen Tilgung bez. zur Verrechnung auf bewilligte Anleihen 581 052 Mk. mehr angesetzt. Dieser Bedarf ergiebt sich aus 993 231 Mk. Mehr bei den Ersparnissen an Amortisationsausgaben für Prioritätsanleihen verstaatlichter Eisenbahnen und 412 179 Mk. Weniger an zurückerstatteten Grundsteuer-Entschädigungen, welcher Minderausgabe eine gleich hohe Mindereinnahme bei der allgemeinen Finanzverwaltung gegenübersteht.

Bei der allgemeinen **Finanzverwaltung** ist ein Mehrbedarf von 1 243 150 Mk. veranschlagt. Bei Mehreinnahmen sind hervorzuheben die nach den bezüglichen Ansätzen im Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1897/98 angesetzten Mehrbeträge an Ueberweisungen vom Reiche mit zusammen 11 477 430 Mk. Dieser Mehrüberweisung steht ein Mehrmatricularbeitrag von 13 326 324 Mk. gegenüber, so daß sich das finanzielle Verhältniß Preußens zum Reiche gegen das laufende Jahr um 1 848 894 Mk. und die Berücksichtigung des Nachtrages vom 22. Juli 1896 zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 um 308 426 Mk. verschlechtert.

Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen ist eine Mehreinnahme von insgesammt 3 501 195 Mk. vorgesehen.

Die dauernden Ausgaben der eigentlichen Staatsverwaltungen sind insgesammt um 38 445 368 Mk. höher veranschlagt.

In dem Etat des **Finanzministeriums** sind an Mehrausgaben 25 601 615 Mk. vorgesehen, darunter insbesondere 17 567 295 Mk. zur Aufbesserung der Beamtenbesoldungen nach Maßgabe der bezüglichen Denkschrift. 3 200 000 Mk. und 650 000 Mk. zur weiteren Verstärkung des Civilbeamten-Pensionsfonds und des Fonds zu gesetzlichen Wittwen- und Waisengeldern und 500 000 Mk. zu Unterstützungen für Wittwen und Waisen, auf welche die in Aussicht genommene anderweite gesetzliche Regelung des Wittwen- und Waisengeldes keine Anwendung findet.

Bei der Verwaltung für **Handel und Gewerbe** ist eine dauernde Mehrausgabe von 503 393 Mk. veranschlagt, darunter für das gewerbliche Unterrichtswesen 370 460 Mk.

In dem Etat der **Justizverwaltung** ergiebt sich eine Erhöhung des Ausgabebedarfes um 1 494 000 Mark. Davon entfallen auf die Oberlandesgerichte 52 637 Mk., auf die Land- und Amtsgerichte 1 019 166 Mk., auf die besonderen Gefängnisse 259 394 Mk. Ferner ist der Fonds für ausgeschiedene Beamte und für Wittwen und Waisen von Beamten um 100 000 Mk. erhöht. An neuen Stellen sind bei den Oberlandesgerichten und den Land- und Amtsgerichten 46 für Richter und 13 für Staatsanwälte vorgesehen.

Bei der Verwaltung **des Innern** ist eine Mehrausgabe von 1 321 161 Mk. veranschlagt. Darunter befinden sich 40 750 Mk. für das Oberverwaltungsgericht, 453 788 Mk. für die landräthlichen Behörden und Aemter, 301 877 bezw. 360 398 Mk. für die Polizeiverwaltung in Berlin und in den Provinzen; 198 577 Mk. für die Gendarmerie.

Für die **landwirthschaftliche Verwaltung** sind Mehrausgaben in Höhe von 439 939 Mk. vorgesehen, darunter 109 285 Mk. bei den General-Commissionen, 213 864 Mk. zu Landesmeliorationen, einschließlich 100 000 Mk. zur Förderung genossenschaftlicher und communaler Flußregulirungen. Außerdem sind im Extraordinarium des Etats zur Verstärkung verschiedener Dispositionsfonds der landwirthschaftlichen Verwaltung nicht nur die bereits in den letzten beiden Jahren zur Verfügung gestellten 350 000 Mk. wieder ausgebracht, sondern darüber hinaus noch weitere 90 000 Mk. bereitgestellt. Ferner ist der Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den östlichen Provinzen um 40 000 Mk. verstärkt und für die westlichen Provinzen zu gleichen Zwecken ein neuer Fonds von 100 000 Mk. angesetzt. Zur Gewährung von Darlehen für die Förderung von Anstalten zur besseren Verwerthung landwirthschaftlicher Producte ist ein einmaliger Fonds von 300 000 Mk. bereitgestellt. Endlich sind 300 000 Mk. zur Verstärkung der Deiche auf der Insel Föhr ausgebracht.

Bei der **Gestütsverwaltung** ist eine Mehrausgabe von 252 540 Mk. veranschlagt.

Bei der Verwaltung der **geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten** sind Mehrausgaben von insgesammt 8 054 510 Mk. veranschlagt. Es sind namentlich mehr vorgesehen für die Universitäten 146 813 Mk., für die höheren Lehranstalten 226 587 Mk., für das Elementar-Unterrichtswesen 7 522 809 Mk., darunter 5 312 000 Mk. zur Durchführung des dem Landtage vorgelegten Gesetzes betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, 850 000 Mk. bei dem Fonds zur allgemeinen Erleichterung der Volksschullasten und 250 000 Mk. zu Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, 300 000 Mk. zu Beihilfen für Kreisconferenzen der Elementarlehrer und 400 000 Mk. für Schulbauten; für Kunst und Wissenschaft 77 792 Mk.

Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 51 967 000 Mk., darunter 48 108 000 Mk. auf die Eisenbahnverwaltung, auf die Dotationen 1 000 000 Mk. und auf die eigentlichen Staatsverwaltungen 37 209 356 Mk.

## Politische Tagesschau.

Danzig, 8. Januar.

### Die Duellordre für die Marine.

Gleichzeitig mit der an den preußischen Kriegsminister ergangenen Cabinetsordre über das Duell der Offiziere ist, wie bereits mitgetheilt, eine, abgesehen von den nothwendigen redactionellen Abänderungen, gleichlautende für die Marine bestimmte Cabinetsordre an den Reichskanzler (Reichsmarineamt) ergangen, die mit folgenden Worten eingeleitet wird:

„Zur Vorbeugung der oft aus geringfügiger Veranlassung unter den Offizieren stattfindenden Zweikämpfe habe ich in Ergänzung der an den Chef der Admiralität gerichteten Ordre vom 2. November 1875 die angeschlossenen, von mir am heutigen Tage vollzogenen Bestimmungen erlassen. Dieselben sind der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere meiner Marine vom 26. Juli 1895 gleichfalls vorzuheften. Dem Obercommando der Marine habe ich unmittelbar Kenntniß gegeben. Sie haben hiernach die weitere Bekanntmachung an die Marine zu veranlassen.

Neues Palais, den 1. Januar 1897.

gez. Wilhelm."

### Bismarcks Organ über die Duell-Ordre.

**Berlin**, 7. Jan. Zur Cabinetsordre des Kaisers über das Duell schreibt das Organ des Altreichskanzlers, die „**Hamb. Nachr.**": „Einen lächerlichen Eindruck macht der Eifer, mit dem die demokratische Presse auf Abschaffung des „mittelalterlichen Unfuges" hinarbeitet und auch die Cabinetsordre für ungenügend erklärt. Es fehlt ihr doch jede Activlegitimation; ihre Vertreter acceptiren nicht das Princip der Satisfaction, es wird nicht auf sie geschossen und sie schießen nicht. Was geht es sie an, wenn andere Leute anderer Ansicht sind und sich den Landesgesetzen stellen, nachdem sie es für nöthig gehalten haben, Genugthuung mit der Waffe zu suchen? Die ganze Sache ist durch das Geschrei der demokratischen Blätter maßlos aufgebauscht worden; wir hoffen, daß sich die maßgebenden Kreise dadurch nicht zu weiteren Schritten verleiten lassen, die mehr schaden als nützen würden."

### Urtheile zur Börsenkrisis.

In der gestern erwähnten Versammlung schlesischer Getreidehändler und Müller, welche am 6. d. in Breslau eine Zustimmungsresolution zu dem Vorgehen der Productenbörsen beschlossen hat, erklärte, nach dem Bericht der „Bresl. Ztg.", der Vorsitzende, Mühlenbesitzer **Max Weigert**, Folgendes:

„Die Productenbörsen haben sich aufgelöst, weil der Druck der agrarischen Ansprüche untragbar wurde und weil das Ministerium in den Ausführungsbestimmungen zum Börsengesetz, indem es die agrarischen Forderungen aufnahm, bewies, daß es keine blasse Ahnung des Geschäftsganges der Getreidebörse habe."

In bemerkenswerther Uebereinstimmung damit schreibt die „Köln. Ztg.", die bisher eine ablehnende Stellung einnahm:

„Die Durchführung des Börsengesetzes hat zumal in Berlin und Stettin eine Mißstimmung und Beunruhigung hervorgerufen, die wir lebhaft bedauern, mit der wir aber als Thatsache rechnen müssen. Auch hier trägt zweifellos der preußische Bureaukratismus einen Theil der Schuld, wenn auch am meisten dazu beigetragen haben die übertriebenen und unwürdigen Angriffe unserer leidenschaftlichen, der deutschen Landwirthschaft nicht zum Ruhme gereichenden Agrarier, vor allem die völlig unbewiesenen und unwahren thatsächlichen Behauptungen der Grafen Klinckowström, Schwerin, Arnim und des Herrn v. Mendel. Es ist nur zu natürlich, daß wie diese Männer in den Wald zu rufen sich nicht gescheut haben, ebenso die Antwort zurückschallt."

Die „Köln. Ztg.", die, wie gesagt, bisher gegen die Börsen eine sehr wenig freundliche Haltung eingenommen hat, scheint doch eingesehen zu haben, daß **es so und nicht anders kommen** mußte.

### Vom cubanischen Kriegsschauplatz.

**Madrid**, 8. Jan. Einer amtlichen Depesche aus **Havanna** zufolge hat General **Weyler** die Provinz Pinar del Rio verlassen, um die entscheidenden Operationen in den Provinzen Havanna und Matanzas persönlich zu leiten und sich dann nach Santa Clara zu begeben. General Weyler trifft Maßregeln, um die Aufständischen auszuhungern.

Da die hervorragendsten Blätter **in Madrid** ihre Berichterstatter aus Cuba abberufen haben, weil die spanische Censur eine wahrheitsgetreue

---

## Die Sonne.

**Roman von Anton v. Perfall-Schliersee.**

[Nachdruck verboten.]

57) (Fortsetzung.)

Kapitel 8.

In W . . war seit Jahren ein erbitterter Speculationskampf entbrannt. Seine Entwickelung nahm für den besonnenen Zuschauer einen beängstigend raschen Verlauf. Der wetterharte, Jahrhunderten trotzende Körper der Altstadt glich jetzt dem verhältnißmäßig kleinen, gedrungenen Körper einer jener Riesenspinnen, von welchen strahlenförmig unzählige, im Vergleiche mit ihm schwächlich erscheinende, riesige Fäden auslaufen. Einige derselben schienen in ihrem Wachsthum verkümmert, abgebrochen, ausgerissen, während andere in unverhältnißmäßiger Länge sich ausdehnten, gierig nach neuem Stützpunkt greifend. Das kühne Unternehmen der Stadterweiterungsgesellschaft veränderte völlig das System, zerriß jeden wohlvorbedachten Plan, machte die Voraussicht des Erfahrensten zu Schanden. Eine Stadt dehnt sich nach dem Westen aus, das, meinte man, sei ein altes Gesetz, Tausende gründeten ihre Speculationen darauf. Die Gesellschaft nahm den Osten in Angriff, werthloses Land stieg um den hundertfachen Werth, bisher werthvolles sank zu Ackerpreisen. Die Wuth der einen hielt gleichen Schritt mit der Freude der anderen.

Von wem ging der Gedanke aus, wer war die Seele des Unternehmens, wer der gewaltige Zauberer, welcher die normale Entwickelung eines solchen Riesenorganismus mit Schöpferhand in völlig neue Bahnen lenkte? Man rieth, man suchte, man deutete mit Fingern, aber das war alles nichts Positives, alle diese Directoren, die Aufsichtsräthe nur Puppen; wo der Draht auslief, an denen sie spielten, war nicht zu ergründen.

Die gewaltige Sphinx Kapital gab keine Antwort darauf. Kein Zweifel, daß der Plan von Grundbesitzern im Osten ausging. Aber wer sammelt sie, wer ließ sie uralte Gesetze überwinden, über den Gebrauch siegen? Wer schaffte den Glauben an sie, das Vertrauen? Wer öffnete die Börsen des kleinen Mannes, um mit seinen armseligen Ersparnissen den Egoismus einiger Wenigen zu unterstützen, tausend andere zu ruiniren, kurz, wer leitete den Goldstrom des Kapitals in dieses neue Bett?

Niemand konnte ihn nennen. — Und gerade dieser Umstand reizte vielleicht. Man faselte von Volksinstinct, der nie fehlgreife, freute sich über die Concurrenz, die den übermüthigen Hausbesitzern im Westen erwachsen, hoffte auf billige Miethpreise, wandte sich nach altem Gebrauch begierig dem Neuen, Ueberraschenden zu. Sind einmal die Massen im Zuge, so gleichen sie Lawinen, deren Sturz den Ruf des Warners übertäubt.

Die Hoffnung der Walldorfer war völlig vernichtet. Eine halbe Stunde stromaufwärts hatte die Gesellschaft den Strom überbrückt und jenseit desselben ihr Hauptoperationsfeld verlegt; ein ganzer Stadttheil erhob sich dort in fieberhafter Hast. Für Walldorf blieb die alte Fähre. Als die Preise dort ihren niedrigsten Stand erreicht, war die Gesellschaft so hochanständig und kaufte, trotz Gerheim, dessen Werke den Leuten als Urgrund dieses Umschwunges genannt wurden, — allerdings größtentheils auf dem Gantwege. Mit den Speculanten, die es den alten Walldorfern auch nicht besser gemacht hatten, war wenig Mitleid, als aber das alte Schmiedeanwesen Dorns unter den Hammer kam, als dort das letzte Feuer erlosch und der Alte und sein Kind Barbara, deren rastloses Mühen, die alte Heimath vor Wucherhänden zu erretten, allgemein bekannt war, dabei standen, wie das Anwesen der Actiengesellschaft für Stadterweiterung zugesprochen wurde, da entstand unter der Menge, die wie ein Bienenschwarm den beraubten Stock, das Haus umdrängte, ein drohendes Gemurmel. Es richtete sich vornehmlich gegen einen Herrn, dessen würdiges und gutmüthiges Aeußeres durchaus nicht geeignet war, den Zorn der Menge zu reizen, aber er wurde allgemein als der Abgesandte der Actien-Gesellschaft bezeichnet, jenes tausendköpfigen Ungeheuers, das aalglatt nirgends zu fassen, aus gefahrschwangerem Dunkel seine Krallen streckt. So unschuldig und harmlos auch dieses Antlitz mit dem weißen Spitzbart dreinblickte, es war das allein sichtbare, das einzige, dem man seinen Unmuth zeigen konnte.

Aufsichtsrath Ringelmann hatte sich selbst nach Walldorf begeben, eingedenk seines Versprechens an Treuberg, sein Möglichstes für die Familie Dorn zu thun. Der Gang war überflüssig, eine nutzlose Thorheit. Niemand bot gegen die Gesellschaft, er konnte sich nicht selbst steigern. Seine Auseinandersetzungen dem alten Dorn und Barbara gegenüber, — die Gerheim'schen Werke seien allein Schuld an dem Rückgang Walldorfs, die Gesellschaft übernehme trotz des niedrigen Preises ein großes Risico, blieben völlig wirkungslos. Der Schmied meinte, die Herrschaften würden sich schon drüben einigen, eine Krähe hacke der anderen nicht die Augen aus.

Barbara sprach überhaupt kein Wort, der verhaßte Name Ringelmann genügte ihr; alles Feindliche zeigte sich ihr unter diesem Namen. Sie empfand nur ein glühendes Verlangen, das ihren Schmerz, den bitteren Vorwurf, den sie sich selbst machen mußte, fast betäubte, nach Abrechnung mit ihm; so dunkel und unwahrscheinlich auch dieselbe ihr in diesem Augenblick erschien.

Als der Verkauf beendet und der Aufsichtsrath sich berufen fühlte, in einer kurzen Ansprache an das versammelte Publikum die humanen Absichten der Gesellschaft zu erwähnen, der es vor allem daran gelegen sei, in Walldorf gesunde, billige Arbeiterwohnungen zu errichten, da wurde ihm mit einem lauten Hohngelächter geantwortet.

Kennt man schon — wir wollen keinen Nutzen aus dem Unglück anderer Leute, wie ihr —, der Gerheim selber steckt dahinter. Unter betäubendem Lärm, der sich auf der Straße fortpflanzte, mußte er seine Rede abbrechen und mit ansehen, wie der gebrochene Schmied Dorn, dem die hellen Thränen über die altersgefurchten Wangen liefen, von unzähligen Händen, auf kräftige Schultern gehoben, unter Jauchzen und Jubel herausgetragen wurde, dem Gerheim'schen Werke zu.

„Sie müssen ihn nehmen! Werkführer muß er werden! Wir alle stehen für ihn ein! Es lebe der alte Dorn!"

Und Barbara ging hoch aufgerichtet neben ihm. Der Gram war aus ihrem um Jahre gealterten Antlitz gewichen, drohend blitzte es auf aus ihren dunkeln Augen, die über die Menge schweiften, als hielten sie Heerschau, zählte sie ihre Truppen.

Der Aufsichtsrath aber war froh, daß er unter dem Schutze der Gerichtspersonen Walldorf verlassen konnte. Höhnische Zurufe blieben ihm nicht erspart. Eine alte Frau verfolgte ihn förmlich und hetzte die Kinder und Weiber, mit einem Krückstock auf ihn weisend.

„Seht ihr, der hat unsern alten Dorn vertrieben! Weißkopf, schäme dich! So nah am Grabe! Na, dich möchte ich unter meine Finger kriegen!

So unvernünftig und ungereimt das ganze Benehmen der Leute war ihm gegenüber, Ringelmann machte sich auf diesem Wege doch schwere Gedanken über seinen neuen Beruf. Dem schlichten Amtmann von Langfelden folgten Segenswünsche, wo er sich sehen ließ, ein herzliches: Lassen's Ihna bald wieder seh'n. Dem Aufsichtsrath Flüche, Drohungen von allen Lippen. Etwas mußte doch daran sein.

Ein Jahr war seit diesen erregten Vorgängen verflossen. Der alte Dorn wurde wirklich Werkmeister, er war noch immer ein brauchbarer Arbeiter, und man wollte den Leuten gern den Gefallen thun, wie der Director der heranziehenden johlenden Masse, die den Schmied ihm auf den Schultern brachte, erklärte. Die Löhne waren niedrig, die Stimmung möglichst schlecht, Bevölkerung und Arbeiter begegneten sich in ihrem Mißmuth gegen das Werk, die Nähe der Stadt, mit ihrem ständigen Vorrath an destructiven Elementen, vermehrte die Gefahr.

Auch Barbara nahm eine Stellung in dem Werke selbst als Listenführerin an, das trug wenigstens etwas mehr ein als der Ladendienst, und sie konnte beim Vater bleiben, der ihrer jetzt mehr als je bedurfte. Die Kette war jetzt für immer geschmiedet, kein Entrinnen mehr.

(Fortsetzung folgt.)

richterstattung unmöglich macht, ist diese gänzlich an die Behörden in Havanna übergegangen; man darf sich demnach wieder auf einen „Sieg', nach dem anderen gefaßt machen."

## Deutsches Reich.

**Berlin, 8. Jan.** Der Justizminister Schönstedt hat eine Verfügung an die Amtsgerichte erlassen, worin empfohlen wird, den **Bauhandwerkern** Einsicht in das Grundbuch über diejenigen Grundstücke zu gestatten, zu welchen sie die Arbeit und das Material geliefert haben, ohne daß die Handwerker eine Erlaubniß des Bauunternehmers beizubringen haben.

— Für die Errichtung eines **Denkmals für die Märzgefallenen** hat sich gestern in einer Versammlung ein Comité gebildet; es sind demselben bereits namhafte Beiträge aus Berlin, Stettin und Breslau zugesagt.

* **Der Berliner Verein für Verbesserung der Frauenbekleidung** hielt Dienstag in der Aula des Falk-Realgymnasiums eine Versammlung ab. Wie die Vorsitzende, Frau Oberstlieutenant Pochhammer, ausführte, ist die Mitgliederzahl bereits auf 120 angewachsen. Auch aus der Ferne, aus Wien, Göttingen und anderen Orten, lagen Bekundungen lebhafter Sympathie für die Reformbestrebungen vor. In einem Aufruf, der in nächster Zeit erlassen werden soll, will man sich an alle Frauenvereine und an die große Oeffentlichkeit wenden. Mit besonderer Befriedigung constatirte die Vorsitzende, daß die Aerzte der Sache jetzt mehr Beachtung schenken als früher. Eine Anzahl namhafter Aerzte, die sie zu sich geladen, hat sich fast einmüthig für die Zweckmäßigkeit der Bestrebungen ausgesprochen.

* **Zu der neuesten Art des Gepäcks**, dem von 1896, gehört, wie die „Berl. N. N." vernehmen, außer dem neuen Tornister mit geschwärztem Aluminium-Kochgeschirr auch ein erleichterter Helm, aber ohne Aluminium-Beschlag, der sich nicht haltbar genug erwies, ein schmälerer Leibriemen, ein veränderter kleiner Spaten mit eisernem Stiel in Holzmantel und ferner drei leichte Beutel im Tornister für Patronen, Putzzeug und Zeltgeräththeile. Da die hintere dritte Patrontasche fortfällt, finden deren Patronen in einem dieser Beutel im Tornister Aufnahme.

* **Die deutsche Hochseefischerei.** Welche Bedeutung die deutsche Hochseefischerei bereits für die gesammte deutsche Volkswirthschaft gewonnen hat, davon geben die von den beeidigten Auctionatoren der Geestemünder und Bremerhavener Fischauctionshallen veröffentlichten statistischen Uebersichten über den Umsatz im Jahre 1896 einen überzeugenden Beweis. Danach ist im Laufe des Jahres in den Auctionshallen zu Geestemünde, welches nach wie vor die erste Stelle unter den deutschen Hochseefischereiplätzen einnimmt, das gewaltige Quantum von 26 390 968 Pfund Seefische zur Versteigerung gelangt und dafür ein Erlös von 2 749 344 Mk. erzielt. In der Nachbarstadt Bremerhaven, die diesen Erwerbszweig erst seit wenigen Jahren pflegt, gelangten zur Versteigerung 10 899 702 Pfund Seefische, die einen Geldwerth von 1 067 510 Mk. hatten. Rechnet man hierzu die von den zehn Dampfern der neuen Hochseefischerei-Gesellschaft „Nordsee" angebrachten Fänge, die nicht durch die Auctionshallen gingen, so ergiebt sich, daß im verflossenen Jahre allein in den Weserhäfen gegen 50 Millionen Pfund Seefische im Werthe von weit über 4 Mill. Mk. an den Markt gebracht und in's Binnenland versandt wurden.

Bedenkt man, daß die deutsche Hochseefischerei mit Dampferbetrieb erst auf ein Alter von etwas mehr als einem Jahrzehnt zurückblickt — der erste deutsche Fischdampfer ging im Jahre 1884 von Geestemünde aus in See, — so darf man ohne Uebertreibung sagen, daß die deutsche Hochseefischerei ein ganz ohne Gleichen dastehendes Beispiel deutschen Gewerbefleißes bietet. Und allem Anscheine nach stehen wir erst am Anfange einer glänzenden Entwickelung.

**Breslau, 8. Jan.** Der **Bund der Landwirthe** hielt gestern hier eine Versammlung ab, in welcher Herr v. Plötz eine längere Rede hielt; dann sprach Graf Limburg-Stirum und erklärte im Namen des Vorstandes der **conservativen Partei**, daß dieselbe sich **identisch** mit den Zielen und Bestrebungen des Bundes der Landwirthe fühle. Abg. v. Kardorff schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach der Bund der Landwirthe festhält an der Durchführung des Antrages Kanitz und der Doppelwährung; außerdem erwartet der Bund von der Regierung eine energische Durchführung des Börsengesetzes und eine „kräftige Zurückweisung des illoyalen, dem Gesetz Hohn sprechenden Vorgehens der Börseninteressenten".

**Hamburg, 7. Jan.** Nach einer von dem „Generalanzeiger" aufgenommenen Statistik lagen gestern 250 Schiffe im Hamburger Hafen, davon arbeiteten 153 mit 304 Gängen. Von 348 Quaikrähnen waren 166 in Thätigkeit, während 182 brach standen.

**Hamburg, 8. Jan.** Oberstlieutenant **v. Egidy** sprach gestern hier vor einer von 5000 Personen besuchten Versammlung zu Gunsten der Streikenden und für einen Waffenstillstand und Versöhnung; an der Discussion betheiligten sich auch die socialdemokratischen Abgeordneten Elm und Frohme.

**Frankfurt a. M., 7. Jan.** Nachdem im **Zeugnißzwangsverfahren gegen die „Frankf. Ztg."** das Landgericht die Beschwerde des Redacteurs Giesen verworfen hatte, wollte ein Polizist gestern Abend Giesen verhaften, der jedoch nicht zu Hause war. Giesen hat heute früh seine Haft angetreten.

**Stettin, 7. Jan.** Der **Magistrat** und die **Stadtverordneten Grabows** haben beschlossen, den **Oberbürgermeister Stettins**, Geheimrath Haken, **zu verklagen**, weil derselbe bei den Berathungen über die Eingemeindung die Verhältnisse Grabows „verwahrlost" genannt hat.

## Spanien.

* **Die Erschießung Dr. Rizals in Manila** wird allgemein als Justizmord angesehen. Rizal hatte das Treiben der Mönche, die an dem Aufstande die erste Schuld trifft, energisch bekämpft und war diesen daher schon lange ein Dorn im Auge. Ueber die Aburtheilung und Hinrichtung wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Am zweiten Weihnachtsfeiertage fand, nachdem vorher die sogenannte Messe vom heil. Geist celebrirt war, das Kriegsgericht statt, das Rizal aburtheilen sollte. Die Arme hinten zusammengebunden, wurde er zu Fuß zwischen Soldaten mit aufgepflanzten Bajoneten vom Gefängniß vor das Gericht geschafft, das in dem Schlafsaale einer Kaserne tagte. Die Anklage beschuldigte ihn, daß er Gründer der philippinischen Liga gewesen sei, und beruft sich dabei auf das Zeugniß Pio Valenzuelas, eines Mitangeklagten, der als Zweck dieses Bundes das Streben nach Unabhängigkeit angiebt, während Rizal behauptet, nur volkswirthschaftliche Ziele dabei im Auge gehabt zu haben. Die Zeugenaussagen konnten nichts für die Stichhaltigkeit der Anklage beibringen. Charakteristisch ist, daß Rizal von dem früheren Gouverneur Blanco die Erlaubniß erhielt, einen Aufruf an die Eingeborenen abzufassen, von dem Blanco sich ein rasches Ende des Aufstandes versprach. Er setzte das Schriftstück, worin die Empörung für schädlich und verhängnißvoll erklärt wird und worin die Aufständischen zur Niederlegung der Waffen aufgefordert werden, auch auf, doch wurde die Veröffentlichung durch den Auditeur verhindert, da dieser der Ansicht war, daß Rizal darin nicht so sehr den Aufstand an sich als seine Zweckmäßigkeit verurtheilte. Der Vertheidiger, Artillerieoffizier Andrade, beantragte Freisprechung mangels wirklicher Beweise. Höchstens könne der Angeklagte in seinem heißen Streben nach Reformen in unbewußter Weise zu der separatistischen Bewegung beigetragen haben. Rizal selbst vertheidigte sich in längerer, wohldurchdachter Rede. Der Ankläger blieb indeß dabei, daß Rizal das Haupt der Verschwörung gewesen, und dieser Meinung schloß sich das Kriegsgericht an.

Vor Vollstreckung des Urtheils wurde der Gefangene nach spanischer Sitte „en capilla" gebracht. Hier übernahmen es die Jesuiten, ihn zu bekehren. Es heißt, daß es ihnen gelungen sei, ihn schließlich zu einem „Widerruf seiner Irrthümer" und zur „Aussöhnung mit der Kirche", die doch gerade seine Hinrichtung verlangte, zu bewegen. Der Correspondent der „Köln. Ztg." erwähnt kurz die traurigen Scenen im Gefängniß bei der Trauung Rizals mit seiner bisherigen Geliebten und vor dem Regierungspalast, als sich seine Schwestern dem Gouverneur Polavieja zu Füßen warfen, um ihn um Gnade anzuflehen. Mit festen Schritten ging der Verurtheilte nach dem Richtplatz, wo sich viele Spanier und Mestizen angesammelt hatten. Er weigerte sich, niederzuknien und eine Augenbinde anzulegen. Seine letzten Worte waren: „Consummatum est!" Eine Abtheilung eingeborener Truppen gab die Salve ab. Als er stürzte, brach das Publikum in Hochrufe auf Spanien und Polavieja aus. Die Auslieferung der Leiche an die Familie wurde verweigert.

## Belgien.

**Brüssel, 8. Jan.** Die **belgischen Bergleute** wollen am Sonntag beschließen, in einen Generalstreik einzutreten, falls ihnen keine Lohnerhöhung bewilligt wird.

## Bulgarien.

* **Ein Nothschrei Stambulows.** Der „Köln. Ztg." wird aus Sofia der Wortlaut eines bisher nicht veröffentlichten Briefes mitgetheilt, welchen Stambulow am 23. Juni a. St., also 10 Tage vor seiner Ermordung, an den Fürsten Ferdinand nach Karlsbad gerichtet und in welchem er den Fürsten gebeten hat, dafür einzutreten, daß ihm der gewünschte Auslandspaß ertheilt werde. In dem Briefe giebt Stambulow eine Darstellung der Verhältnisse und der Lage, in welcher er sich nach seinem Rücktritt in Sofia befinde und schließt folgendermaßen:

„Ich würde mich nicht entschließen, Euere königl. Hoheit mit meinen Beschwerden zu belästigen, wenn ich von anderer Seite Genugthuung erhalten könnte. Da ich indessen von Ihren Ministern verfolgt werde, so wende ich mich um Schutz und Gerechtigkeit an deren Führer und höchsten Vorgesetzten."

Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu, auf diesen Brief habe Stambulow keine Antwort erhalten.

Uebrigens scheinen den Manen Stambulows trotz des kläglichen Ausganges des Gerichtsverfahrens gegen die Genossen seines Mordes, noch einmal drohend die unmittelbar und mittelbar an jener furchtbaren Bluthat Betheiligten erschrecken zu sollen. Wenigstens hat der Staatsanwalt von dem abwesenden Zeugen Nischkow einen Brief erhalten, worin er sich bereit erklärt, das Geheimniß des Mordes zu enthüllen, wenn Maßnahmen zu seinem Schutze getroffen würden. Aus dem Briefe geht hervor, daß Nischkows Aussagen sich gegen Natschewitz und die Polizei richten, sowie daß er Bulgarien aus Furcht vor Drohungen verlassen habe.

## Türkei.

* **Wie Midhat Pascha endete.** Der jüngsten Nummer der in Paris erscheinenden jungtürkischen Zeitung „Hurriet" entnimmt der „Pester Lloyd" einen Artikel, der das Ende des bekannten türkischen Reformators Midhat Pascha (8. Mai 1884) behandelt. Die Zeitung behauptet, diese Erzählung von einem Infanterie-Hauptmann erhalten zu haben, dessen Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe notorisch seien, und der nur über Selbsterlebtes berichtet. Seine Erzählung lautet: „Unser Bataillon war gerade vom Kriege nach Taïf zurückgekehrt. Allgemein war das Gerücht verbreitet, daß hierher Paschas in's Exil kommen würden, denen man die Schuld an dem Verlaufe des Krieges beimesse. Eines Tages sahen wir sie auf Kameelen reitend, von Bewaffneten umzingelt, einziehen. An der Spitze ritt ein weißbärtiger Mann, mager, von kränklicher, schwacher Constitution, etwas bucklig. Das war Midhat Pascha. Er grüßte die Truppen, die ringsum lagerten. Zwei andere Paschas folgten ihm, einer, ein sehr schöner Mann, war Mahmud Djal-Eddin Pascha, der andere, wie man aus dem besonders kostbaren Turban erkannte, der Scheik-ul-Islam. Hinter ihnen ritten noch Offiziere, zwei waren an den Füßen an ihre Thiere gebunden. Die Paschas und die übrigen Verbannten wurden getrennt installirt. Ich hatte jederzeit in's Gefängniß der Paschas Zutritt. Einige Monate waren vergangen, als plötzlich ein Offizier aus Konstantinopel ankam, er nannte sich Tscherkesse Suleiman Bey. Ich sah ihn mit unserem Hauptmann in das Amtslokal des Mutessarif unter lebhaftem Gespräche gehen. Die folgende Nacht mußten alle Sergeanten unseres Bataillons, ich unter ihnen, auf den Befehl unseres ersten Sergeanten ausmarschiren, gefolgt von diesem Ankömmling aus Konstantinopel. Auf dem Wege läßt man uns plötzlich halten und Suleiman Bey hält eine Ansprache, von der ich nichts weiter verstanden habe, als daß uns der Padischah grüßen lasse. Meine Kameraden sagten: „Jetzt werden wir die Paschas erwürgen müssen." Wie ich das hörte, fing ich am ganzen Leibe zu zittern an. Unsere Offiziere wählten fünf der allerstärksten Leute aus, unter ihnen war auch ich und ein Riesenkerl Namens Haidar Tschaouch, aus dem Sudan. Auf Befehl des Lieutenants traten wir Fünf in die Zelle des Midhat Pascha ein, wir blieben einige Augenblicke stehen. Ich zitterte vor dem, was kommen sollte. Wie uns der Pascha sah, erbleichte er und begann sich unruhig auf seinem Lager umherzuwälzen. Ich war hinter den Anderen, so hörte ich nicht genau, was er sagte, nur das: „Kinder, was wollt Ihr?" Er versuchte, sich von seinem Lager zu erheben, aber in demselben Augenblicke stürzte auf Befehl des Lieutenants dieser Haidar Tschaouch über ihn mit seiner ganzen Wucht. Die Uebrigen hielten ihn an Armen und Beinen, bis man ihm endlich die Schnur um den Hals gezogen hatte. Ich hatte besinnungslos einen seiner Füße ergriffen. Ich spürte nur einen Rippenstoß, den ich wegen meiner Unthätigkeit bekam. Wie lange die Execution dauerte, kann ich nicht angeben; nachher lief ich geradewegs in die Kaserne und mußte gleich von da in's Spital transportirt werden, wo ich drei Monate krank lag. Wie ich später erfuhr, machten dieser Haidar Tschaouch und der erste Sergeant auch den übrigen Verbannten den Garaus."

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. Januar.

**Wetteraussichten für Sonnabend, 9. Jan.,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, feuchtkalt. Später auffrischende Winde.

* **Von der Börse.** Heute erschienen zum ersten Male die als Vertreter der Landwirthschaft in den Vorstand der hiesigen Productenbörse berufenen Herren. Dieselben traten jedoch heute noch nicht in Function. Sie stellten sich dem Börsenvorstande vor und hielten mit demselben eine kurze informatorische Besprechung ab.

* * *

* **Von der Kriegsschule.** Morgen Abend treffen die Schüler der hiesigen Kriegsschule ein, deren zu dem am Montag beginnenden Cursus 86 commandirt sind. Fünf derselben sind Vicefeldwebel der Reserve, die zur activen Armee übergehen wollen und sich deshalb der Prüfung auf der Kriegsschule unterziehen.

* * *

* **Vaterländischer Frauenverein.** Unter dem Vorsitze der Frau Oberpräsident v. Goßler fand heute Vormittag eine General-Versammlung des Vereins statt, in der die üblichen Geld- und Naturalien-Unterstützungen an hilfsbedürftige Personen bewilligt wurden.

Bisher sind folgende Anklagesachen zur Verhandlung gestellt: am 11. Januar gegen den Arbeiter Heinrich Julius Groth aus Zigankenbergerfeld wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode (Vertheidiger Rechtsanwalt Thun); am 12. gegen die Arbeiter Franz Michael Steffanowski aus Hölle, Gustav Troyke und Friedrich Wilhelm Reffke aus Ohra wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung (Vertheidiger Referendare Scheunemann, Specht und Bohnstädt); am 13., wie schon erwähnt, gegen Rück aus Schidlitz wegen Mordes; am 14. gegen die Frau Friederike Renate Danislawski aus Petershagen wegen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwalt Steinhardt) und das Dienstmädchen Johanna Marie Minge von hier wegen Meineides (Vertheidiger Referendar Kauffmann); am 15. gegen den Uhrmacher Franz Siebert, dessen Ehefrau Auguste, geb. Engels, und den Schreiber Karl Tiede aus Dirschau wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihilfe dazu (Vertheidiger Rechtsanwälte Jacoby und Casper); am 16. gegen den Böttchermeister Heinrich Gehrmann aus Wolle wegen Meineides (Verth. Rechtsanw. Casper) und den Arbeiter Gottlieb Syska von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit (Verth. Rechtsanw. Thun); am 18. gegen den früheren Agenten, jetzigen Kassirer Ludwig Fenselau von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit (Verth. Rechtsanw. Dobe); am 19. gegen den Kaufmann Valentin Rozanski, den Kaufmann Franz Rozanski aus Pelplin und den Schuhmacher Johann Nagorski aus Neukirch wegen Verbrechens gegen die §§ 210 u. 211 der Concursordnung (Verth. Rechtsanw. Citron und Suchau).

* * *

* **Von der Weichsel.** Der Weichseltraject bei

---

## Barnays erste Gastrolle.

**König Richard III.** bildet bekanntlich den Schluß der Gruppe von Königsdramen, in denen Shakespeare die Selbstvernichtung des Königshauses Plantagenet in dem Kampfe seiner beiden Zweige York und Lancaster, der weißen und der rothen Rose, darstellt, und umfaßt den Zeitraum von der Verhaftung des Clarence im Jahre 1478 bis zu Richards Fall bei Bosworth 1485. Der Zuschauer, der nur das letzte Drama sieht, wird daher manches aus der Geschichte dieser englischen Wirren mitbringen und ergänzen müssen, um den Charakter Richards und seiner Umgebung und die Absichten des Dichters zu verstehen.

Der furchtbare Bürgerkrieg, der den Fall des Hauses Plantagenet einleitete, hatte neben allen Greueln der Verwüstung auch eine furchtbare Verwilderung der Gemüther gezeitigt. Aus der Saat der schrankenlosen Selbstsucht waren entsetzliche Früchte gereift, Mord in jeder Gestalt, Meineid und Verleumdung und über allem eine ruchlose Grausamkeit. Die Glieder der noch verwandten Häuser York und Lancaster zerfleichten sich, und ihre gleichgearteten Diener mordeten Verwandte und Mitbürger, leisteten und brachen Eide, verletzten alle Gesetze, die Menschen heilig sind, um sich und ihr Parteihaupt zu fördern. In Richard hatte sich der Giftstoff ganzer Geschlechter aufgehäuft, der ihn zu dem kaltsinnigen Bösewichte machen mußte, in dem jedes menschliche Gefühl erstorben und nur ein überlegener Verstand ausgereift war. So sind denn alle seine Verbrechen zwar seine persönliche Schuld, in höherem Sinne aber ist er der Vertreter einer von schwerer Krankheit ergriffenen Zeit, über die das Gericht ergeht. Und hier, in der Geschichte wie im Drama Shakespeares, bewahrheitet sich so deutlich wie selten das Wort Schillers: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht." Richard glaubt seinen Zwecken zu dienen und dient einer höheren Ordnung: Von seiner Hand fallen die letzten männlichen Glieder des Hauses Plantagenet, und so ordnet sich auch der jämmerliche Prinzenmord diesen höheren Zwecken unter, er vernichtet die ruchlose Aristokratie, seine würdigen Diener; nun ist die Spreu von der Tenne gefegt, das Unkraut ausgerissen, und nachdem er selbst gefallen, kann sich eine neue Ordnung der Dinge aufbauen, begründet auf dem Rechtsbewußtsein, das gerade durch Richards Frevel in dem gesunden Theile des Volkes geweckt worden war, geführt durch das neue Königshaus der Tudors.

Dieser seiner Absicht entsprechend hat der Dichter in der Hauptsache den Charakter Richards ziemlich genau nach seiner Quelle gezeichnet, der bekannten Chronik Holinsheds vom Jahre 1577, und nur in einzelnen Punkten noch schwärzer gemalt, was bei dem Dramatiker ja wohl erklärlich ist. So werden dort die Ermordung Heinrichs VI., Clarences und Annas und andere Verbrechen nur angedeutet, während Shakespeare sie ohne weiteres Richard zur Last legt, und so entsteht denn schließlich ein Stück, technisch in jeder Beziehung meisterhaft gebaut und durchgeführt, aber doch so voll des Grausigen, daß das Gefühl der Genugthuung über den Fall des Bösewichtes das Unbehagen über all das gräßliche Morden nicht verwischen kann.

Der Dichter schloß mit diesem Drama seine Jugendentwickelung ab und zeigt in ihm noch dieselbe Neigung zur Häufung des Grausigen, die auch anderen großen Dichtern in ihren Jugendwerken eigen ist. Das hat dann weiter zur Folge, daß Richard übermächtig in dem Drama in den Vordergrund tritt und alle anderen Personen neben ihm zu einer unbedeutenden Gesellschaft zusammenschrumpfen. Damit ist er aber wiederum auch zu einer Figur geworden, die das Urtheil bedeutender Dramaturgen und Aesthetiker*) beschäftigt und von jeher die größten Künstler zur Darstellung gereizt hat.

Die meisten Künstler erschweren sich nun unnöthig ihre Aufgabe, indem sie Richard älter darstellen, als er gewesen ist. Als der geschichtliche Richard um Anna warb, war er 21 Jahre alt. Hält man dies zusammen mit der sinnlichen Gluth, die ein jugendlicher Richard an dieser Stelle zeigen würde, vergegenwärtigt man sich die traurige Zukunft, die den verwaisten Fürstinnen damals drohte, und die dämonische Geisteskraft, die der Unhold überall wirken läßt und hier so fein berechnet entfaltet, und erwägt man noch, daß Shakespeare offenbar absichtlich jedes Wort über eine Häßlichkeit seines Gesichtes vermeidet, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Scene, wie der Dichter sie geschaffen hat, möglich erscheint, und daß es weniger seine Schuld ist, wenn sie auf der Bühne diesen Eindruck nicht macht.

In der Entwickelung Richards lassen sich nun zwei Stufen unterscheiden, die von Shakespeare deutlich und sicher vorgezeichnet sind. Zuerst erscheint er als der geistig alle überragende Bösling, der unter der Maske einer derben und fröhlichen, ja rauhen Offenheit den Teufel verbirgt; nur in den Selbstgesprächen macht er, wie Jago, seinem Herzen Luft. Das dauert bis zu seiner Thronbesteigung, da wirft er die Maske der Heuchelei ab und ist einfach Tyrann, stolz, rauh und beleidigend. In diesem Stadium beginnt aber auch langsam sein Gewissen zu erwachen, wozu im vierten Aufzuge der Fluch seiner Mutter, unter dem er körperlich und geistig fast zusammenbricht, wesentlich beiträgt. Herr Ludwig **Barnay** müßte nicht der denkende und bedeutende Künstler sein, der er ist, wenn er nicht diese Doppelnatur und diese beiden Entwickelungsstufen Richards in ausdrucksvollster Weise verkörpern sollte. Wir stimmen zwar nicht immer mit seiner Auffassung überein, so z. B. am Ende der Werbescene im ersten Aufzuge, wo die heuchlerischen Thränen an der Leiche vor dem Gefolge und der Wechsel von Weinen und verschmitztem Lachen, je nachdem die Abgehenden ihn ansehen oder nicht, in den Dichter hineingetragen sind und zu lang und stark den Heuchler weiterführen, allein Shakespeare wird so leicht nicht ausgedacht und ausgespielt, die Auffassung wird in vielen Punkten bei diesem Dichter immer subjectiv bleiben, und eine einheitlich durchgeführte, bis auf den letzten Augenblick fesselnde Gestalt hat unser Gast uns auf jeden Fall vorgeführt. **Namentlich der so ausdrucksvoll wechselnde Tonfall schlug oft ergreifend in die Seele, wofür wir als Beispiele nur anführen wollen die berühmten Worte: „Den Kopf ihm abhauen, Freund", die er mit so blutigem Humor** spricht, und das kurze „Ruf sie zurück!" zu Buckingham, wie die Bürger abziehen wollen, das brutal zwischen die frommen Worte des Heuchlers hineinschreit. Im zweiten Theile kamen auch kleine und doch sehr wichtige Aeußerlichkeiten charakteristisch zur Geltung, so das zornige Beißen der Lippen und das unruhige Zücken des Dolches. Wir wollen uns heute auf diese Einzelheiten nicht weiter einlassen und nur noch feststellen, daß Herr **Barnay** dem bekannten Richardtypus zwar gefolgt war, die häßliche Außenseite jedoch mit richtigem Takte so gemildert hatte, daß er sie auf eine etwas gehobene Schulter und ein mäßiges Hinken beschränkte, das in der Ruhe oder Erregung sich noch bedeutungsvoll abstufte. Sein Richard war die große Leistung eines großen Künstlers; man kann in Einzelheiten wohl anderer Ansicht sein, doch mit imponirender Kunst hat er uns eine mächtige Persönlichkeit lebendig werden lassen. Größe des Stils und Energie des Ausdrucks treten als die besonderen Merkmale seines Spiels hervor.

Das zeigte sich um so mehr, als sich in den letzten Jahren eigentlich noch niemals so sehr der Abstand eines Gastes von der großen Mehrzahl der einheimischen Mitspieler geltend gemacht hat. Nur wenige kamen ihm nahe, wie etwa **Herr Lindikoff, Frau Staudinger, Fräul. Rheinen, Herr Wallis, Herr Kirschner** u. a.; die meisten fielen dagegen bodenlos ab, nicht nur, weil sie im Stücke und besonders in der Bühnenbearbeitung zu kurz kommen, sondern auch durch Sprache und Spiel. Zu erklären ist das freilich schon durch die Anforderungen, die regelmäßig an die Mitglieder einer Provinzialbühne gestellt werden besonders einem Künstler gegenüber, der aus seinem reichen Schatze eine Anzahl von Hauptrollen bis in jede kleinste Einzelheit ausarbeiten und ausfeilen kann. Auch die Regie stand gestern nicht immer auf der Höhe, so ist es z. B. nicht glaublich, daß Buckingham das ganze Stück hindurch stets in derselben Kleidung zu erscheinen hat.

Daß die sechste Scene aus dem letzten Aufzuge von Heinrich VI. in den Anfang von Richard III. hinübergenommen wird, ist keine Verbesserung dieses Dramas.

---

*) Wir nennen nur: Rötscher: Shakespeare in seinen höchsten Charaktergebilden. Kuno Fischer: Charakterentwickelung Richards III. Oechelhäuser: Einführungen in Shakespeares Bühnendramen. Derselbe: Shakespeareana.

Culm wird jetzt bei Tage bis 7 Uhr Abends zu Fuß über die Eisdecke bewirkt.

Aus Warschau wird heute 1,75 Meter Wasserstand (gestern 1,65) gemeldet.

* * *

* **Danziger Bürgerverein.** In der gestrigen Sitzung begrüßte zunächst der Vorsitzende, Hr. Schmidt, die erschienenen Mitglieder und wies darauf hin, daß das vergangene Jahr sehr arbeitsreich, aber auch erfolgreich für den Verein gewesen sei. Dann berichtete Herr Brunzen über die drei letzten Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung. Er erwähnte zunächst die Petition der Anwohner des Fischmarktes, betreffend das Fortbestehen des Marktverkehrs auf dem inneren Fischmarkt, die man nicht kurzer Hand hätte abweisen sollen. (Die Sache ist bekanntlich inzwischen wenigstens theilweise im Sinne der Petenten geregelt worden.) Am 15. Dezember sei über die Giltigkeit der Wahlen verhandelt worden, da sei ein von einem Wähler erhobener Protest gegen die Wahl des Herrn Schmidt erwähnt worden; er müsse sich wundern, daß dieser Protest überhaupt angenommen worden sei, da er zu spät eingereicht war.*) Dann habe Herr Böse die Mangelhaftigkeit der Wahllisten behandelt und sei dafür scharf rectificirt worden. Er müsse Herrn Böse in Schutz nehmen, denn derselbe habe die oberen Magistratsbeamten gar nicht angreifen wollen, er habe nur die Nachlässigkeit tadeln wollen, mit der die Hilfsschreiber bei der Aufstellung vorgegangen seien. Aus der letzten Sitzung sei die Angelegenheit des Pachterlasses an die Firma Zimmermann Nachfl. hervorzuheben, über welche Redner nun seine Meinung äußerte. Herr Schmidt erklärte, es sei ihm unangenehm gewesen, bereits in der ersten Sitzung auftreten zu müssen, doch habe er sein den Wählern gegebenes Versprechen erfüllen müssen. Für sein Auftreten seien ihm mündliche und schriftliche Zustimmungen zugegangen, die ihm bewiesen, daß er richtig gehandelt habe. An der Börse hätten ihm angesehene Kohlenhändler erklärt, wenn der Platz öffentlich ausgeboten wäre, würden sie 1000 bis 1200 Mk. dafür geboten haben. Nach einer kurzen Discussion erklärte sich der Verein mit dem Vorgehen des Herrn Schmidt einverstanden. Herr Korzeniewski schilderte dann angebliche Mängel in unserer Straßenreinigung und -Beleuchtung und stellte den Antrag, daß der Verein die Sache in die Hand nehmen und eine Commission von 3 Mitgliedern erwählen solle, die eine entsprechende Petition ausarbeite. Nachdem sich eine große Anzahl Redner im Sinne des Referenten ausgesprochen hatte, wurden die Herren Gehrke, Boldt und Kolat in die Petitionscommission gewählt. Herr Schmidt referirte noch über die Zustände an der sogenannten Krahnthorfähre, die im Sommer und Winter unerträglich seien. Es gelangte dann eine Resolution zur Annahme, in welcher ausgesprochen wird, daß die Krahnthorfähre den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr entspreche und verlangt wird, daß möglichst bald eine Dampffähre eingestellt werde.

* * *

**Gewerbe-Verein.** Vor einer recht zahlreichen Familien-Versammlung der Mitglieder hielt gestern Herr Zahnarzt Dr. Kniewel einen lehrreichen Vortrag über die Bedeutung und den Werth der Zähne, sowie über den schädlichen Einfluß, welchen kranke Zähne auf den allgemeinen Gesundheitszustand ausüben, und erörterte alsdann eingehend die Frage: „Wie sind gesunde Zähne zu erzielen und wie kann man dieselben dauernd gesund erhalten?“ Redner hob dabei hervor, daß die Pflege und die richtige Ernährung des menschlichen Körpers von der frühesten Jugend auf das Hauptbedingniß zur Erzielung und Erhaltung guter Zähne sei.

* * *

Λ **Ornithologischer Verein.** In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Sitzung des ornithologischen Vereins erstattete zunächst der Vorsitzende Hr. C. Hildebrand den Jahresbericht, der demnächst im Druck erscheinen wird, und ferner der Schatzmeister Hr. Knobbe den Bericht über den Stand der Kasse. Das Vereinsvermögen beträgt z. Z. ca. 1480 Mk. In den Vorstand pro 1897 wurden gewählt die Herren C. Hildebrand zum Vorsitzenden, F. H. Wolff-Silberhammer zum Stellvertreter, O. Carl zum stellvertretenden Schriftführer, J. F. Knobbe zum Schatzmeister, Carl Volkmann und R. Stegmann zu Beisitzern und J. Braunsdorf zum Vergnügungs-Vorsteher. Zum Schriftführer wurde wiederum Herr Richard Giesbrecht gewählt, der die Wahl jedoch nur auf dringendes Ersuchen und auf kurze Zeit bis zur Schaffung eines Ersatzmannes annahm. — In die Decharge-Commission wurden die Herren Stengert, Drabandt und Kutschke, in die Futter-Commission die Herren Hildebrand und Giesbrecht gewählt. Es entspann sich noch eine längere Debatte über die beste Art der Aufzucht von Küchen, welche durch die in letzter Zeit bei uns mehrfach in Aufnahme gekommenen Brutapparate erbrütet werden. Den zur Verloosung gestellten grauen Kardinal gewann Herr Kutschke.

* * *

-ch- **Bürgerverein Neufahrwasser.** Die Monatsversammlung am Mittwoch war von 30 Vereinsmitgliedern besucht. Seiner Zeit hatte der Verein beim Oberpräsidium das Gesuch eingereicht, für Einrichtung eines eigenen **Wahllokals bei Stadtverordnetenwahlen** im Orte Sorge tragen zu wollen. Dieses Gesuch ist nunmehr abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Begründung, daß bei einer Wählerzahl von 544, wie sie sich aus den neuesten berichtigten Wählerlisten ergeben hat, nach der Städteordnung die Bildung eines eigenen Wahlbezirks unzulässig sei. Es ergaben sich sodann längere Unterhandlungen über das **Krankassenwesen** in unserer Vorstadt. Trotzdem die Beiträge dieselben sind wie in der Stadt Danzig, stehen die Vortheile, welche diese Einrichtung dafür zu gewähren hat, denen in der Stadt in mehr als einer Beziehung nach. Die Zeit von täglich einer einzigen Sprechstunde, wie sie der Kassenarzt aus Danzig hierselbst für die den Krankenkassen angehörigen Mitglieder abhält, ist entschieden zu wenig, um eine sorgfältige Behandlung, wozu auch Krankenbesuche im eigenen Hause gehören müssen, ausführen zu können. Es wurde deshalb beschlossen, den Magistrat um Beseitigung dieser Mängel zu ersuchen und eine Verbesserung dieser unzulänglichen Verhältnisse herbeizuführen, wie solche in dankenswerther Weise bereits in Bezug auf Beschaffung der Krankenscheine getroffen worden ist. Hierbei ist es den Arbeitgebern in Neufahrwasser gestattet, sogleich beim Eintritt des Unterstützungsfalles an die Geschäftsstelle der Kasse eine Postkarte abzusenden, auf welcher bescheinigt ist, daß der Erkrankte Mitglied der Kasse und zur Zeit der Erkrankung noch in Beschäftigung war. Ein Zettel mit dem gleichen Inhalt ist behufs erstmaliger Behandlung dem Kassenarzte vorzulegen. Nach Feststellung der Mitgliedschaft übergiebt dann die Kasse die auf Grund der Nachrichten ausgestellten Krankenscheine dem Kassenarzt, welcher sie nach Kenntnißnahme dem Kranken aushändigt zur Legitimation bei Abholung des Krankengeldes. In den Vorstand werden nach Ausscheiden des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden als solcher Herr Kaufmann Krupka und als stellvertretender Schriftführer Herr Postassistent Schnell gewählt. — Es soll, wie dem Verein bekannt geworden ist, im Interesse der in und um Legan wohnenden Fabrikbesitzer und Industriellen angestrebt sein, eine ständige Feuerwehrstation von Seiten der Stadt nach Legan zu bekommen. Von allen dort liegenden Grundstücken gehören jedoch nur drei zum städtischen Gebiet, alle übrigen zum Landkreise. Der Verein hält es daher für richtiger, daß, falls eine Vermehrung der Feuerwehr für diese Stelle überhaupt in Erwägung gezogen wird, eine Verstärkung der Neufahrwasserer Wehr anzustreben. Um bei einem größeren Feuer schnell die nöthigen Hilfsmannschaften zur Stelle zu haben, hält man es für zweckmäßig, die außerhalb des Ortes liegende Kaserne durch eine Telephonleitung mit der Feuermeldestelle zu verbinden. — Schließlich wurden noch Anträge auf Geldbewilligungen gestellt; die Vorarbeiten zu den Stadtverordnetenwahlen haben dem Verein 72,50 Mk. Kosten verursacht. Diese sowie 50 Mk. als Kostenbeitrag zu gleichen Zwecken für den Danziger Bürgerverein werden genehmigt.

*) Selbstverständlich durfte der Magistrat ihn der Stadtverordneten-Versammlung, als der beschließenden Instanz, nicht vorenthalten und letztere legte ihn bekanntlich ohne weiteres ad acta. D. Red.

* * *

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 27. Dez. 1896 bis 2. Jan. 1897.** Lebendgeboren 50 männliche, 44 weibliche, insgesammt 94 Kinder. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliches, insgesammt 3 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 27 männliche, 22 weibliche, insgesammt 49 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 16 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Diphtherie und Croup 2, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 3, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 2, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Lungenschwindsucht 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 30. Gewaltsamer Tod: Todtschlag 1.

* * *

* **Unfälle.** Ein bedauerlicher Unfall betraf gestern den seit einigen Tagen durch Verlust des linken Beines zum Krüppel gewordenen Hausirer Oskar Schön, indem er in seiner Wohnstube mit seinem Stelzfuß stolperte und so unglücklich niederfiel, daß er sich einen complicirten Unterschenkelbruch des rechten Beines zuzog. — Die 68jährige Arbeiterin Therese Engler glitt auf der Straße aus und fiel so unglücklich hin, daß sie mit der rechten Schulter gegen den Bordstein des Trottoirs schlug und sich einen Bruch des Schulterblattes zuzog. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Stadtlazareth.

* * *

* **Der Hamburger Schiffsarbeiter-Streik** wurde gestern Abend in einer nur mäßig zahlreich besuchten Stauer- und Schiffsarbeiter-Versammlung besprochen, in welcher ein Hamburger Streikführer, Herr Dietrichs, über denselben referirte. Er schilderte die Entstehung des Streiks und die Bildung des Arbeitgeber-Verbandes, der bei seinen Mitgliedern hohe contractlich festgelegte Strafsummen dafür fordere, wenn sie die Forderungen der Schauerleute u. s. w. bewilligen wollten. Das habe dazu beigetragen, den Streik zu verschärfen und einflußreiche Stimmen erhöben sich daher bereits gegen den Verband. Die Mitglieder desselben seien bis zum 15. Januar an ihre Contracte gebunden, die Situation habe sich so zugespitzt, daß die Rheder und Stauer bis nach diesem Termin sich nicht mehr halten können. Wenn der Streik, der wöchentlich ca. 200 000 Mk. verlange, noch zehn Tage zu halten sei, sei alles für die Arbeiter gewonnen. Der Redner forderte daher zur möglichst thatkräftigen Unterstützung auf; auch dürften Hamburger Dampfer, die von Streikbrechern beladen oder weil sie in Hamburg keine Ladung gefunden haben, andere Häfen aufsuchen, nicht ent- oder beladen werden. Der Vorsitzende, Herr Stolpe, schlug eine Resolution des Inhalts vor, daß die Versammlung die Arbeiter aller Berufe auffordert, für den Streik von ihrem Wochenlohne 50 Pfg. abzugeben. Herr Berger sprach sich gegen die Resolution aus, alles werde für sie stimmen und dann werde sie, wie schon so viele vor ihr, nichts nützen. Die organisirten Arbeiter zahlten doch schon lange Beiträge zu den Streikkosten. Nach längerer Debatte wurde die Resolution, welche dahin modificirt worden war, daß jeder möglichst viel von seinem Wochenlohne abgeben solle, einstimmig angenommen.

* * *

* **Lotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (196.) preußischen Klassen-Lotterie wird vom 8. bis 10. Februar abgehalten werden.

* * *

* **Störfang.** Bohnsacker Fischern ist es gelungen, einen mächtigen Stör von dem seltenen Gewicht von 5 Centnern zu fangen. Derselbe ist sofort von der bekannten Firma Lührs in Ottensen zur Caviarbereitung gekauft worden.

* * *

**Polizeibericht vom 8. Jan.** Verhaftet: 22 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Unfugs, 3 Personen wegen Trunkenheit, 4 Bettler, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Paar weiße lange Damenglacéhandschuhe, 1 Portemonnaie mit Geld, 1 schwarzer Pelzkragen, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Brillantring, 1 Brieftasche, enthaltend: 1 Einhundertmarkschein und mehrere Lotterieloose, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

## Aus den Provinzen.

sch. **Neufahrwasser**, 8. Jan. Die Eisenbahndirection Danzig hat in Aussicht genommen, die **Weichseluferbahn** bei Neufahrwasser mit dem Güterrangirbahnhof Bröjen durch ein **Verbindungsgeleise** zu vereinigen, um so eine directe Verbindung des Hafenbassins und Hafens entlang der Weichsel mit Danzig herzustellen. Dieses Verbindungsgeleise führt ungefähr von Fort Bröjen hinter der Kaserne vorbei durch die Abeggstiftung, Wilhelmstraße, über einen Theil des Marine-Lagerterrains (ehemals Fort Bousmard) auf den neuen Weg, der dann bis zur Kaffeeschänke an der Uferbahn weiter von der Weichsel ab, verlegt wird. Die Arbeiten sollen baldigst in Angriff genommen werden. Bei einer Conferenz höherer Bahnbeamten mit den Adjacenten hierüber hat zwar Herr Hafenbauinspector Wilhelms Protest dagegen eingelegt da er einen Theil des in Frage kommenden neuen Weges für fiscalisches Eigenthum erklärte und eine Schmälerung des Weges durch ein Bahngeleise für bedenklich hielt. Bei der Wichtigkeit der Anlage für den Handelsverkehr hofft man aber, daß der Widerspruch sich wird heben lassen. — In der kaufmännischen Leitung der hiesigen **Zuckerraffinerie** findet demnächst ein Wechsel statt, da an die Stelle des bisherigen Herrn Directors Müller Herr Director Bierstedt aus Magdeburg tritt.

Λ **Berent**, 7. Jan. Von einem **plötzlichen Tode** wurde vorgestern der Besitzer Rebischke aus Reknitz ereilt. Als derselbe von einer Geschäftsreise nach Berent zurückkehrte, verstarb er auf seinem Schlitten kurz vor Ankunft auf seiner Besitzung, nachdem er nur etwa 5 Minuten vorher über Unwohlsein geklagt hatte.

**Rosenberg**, 6. Jan. Bei dem Begräbniß einer Instmannsfrau in Garden passirte ein Vorgang, der lebhaft an die **Hexengeschichten** des Mittelalters erinnert. Ein Correspondent der „Elb. Ztg.“ erzählt darüber Folgendes: Die noch ziemlich junge Frau sollte nach der Ueberzeugung ihrer Angehörigen in Folge **Behexens** gestorben sein. Eine um Rath gefragte sogenannte kluge Frau wußte auch sofort ein Mittel anzugeben, um die Hexe herauszufinden. Man sollte beim Heraustragen des Sarges mit der Leiche die beiden Stühle, auf denen der Sarg bis dahin stand, umwerfen, so daß die Füße oben lagen. Wer dann zuerst einen der Stühle anfaßte, um ihn hinzustellen, sei die Hexe. Als der bei dem Begräbnisse amtlich beschäftigte Lehrer vor der Thüre stand und das Herausbringen der Leiche erwartete, vernahm er plötzlich einen fürchterlichen Skandal in der Wohnung. Die ganze Trauergesellschaft drang voller Wuth auf eine Frau ein, die, nicht eingeweiht in das Geheimniß, ordnungsliebend einen der Stühle hatte aufrichten wollen, und die sich dadurch nach Ansicht der abergläubischen Leute als Hexe gekennzeichnet hatte. Nur mit Mühe gelang es, die vermeintliche Hexe aus den Händen der wüthenden Menge zu befreien. Die davongetragenen Verletzungen der Frau waren so schwere, daß dieselbe sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

**Königsberg**, 7. Jan. Heute fand die Constituirung der **„Norddeutschen Creditanstalt“** zu Königsberg mit einem Actienkapital von 5 Mill. Mark statt. Als Vorstand wurde Herr George Marx, Inhaber der Bankfirma Litten u. Co. in Königsberg, gewählt, während den Aufsichtsrath folgende Herren bilden: Generalconsul Eugen Landau-Berlin, Ernst Friedländer und Heinrich Hänisch, beide von der Breslauer Disconto-Bank, Johannes Gamm in Firma L. Gamm u. Sohn-Königsberg, Franz Haarbrücker-Königsberg, Rechtsanwalt Dr. Krahmer-Königsberg, Rudolph Schlegelberger-Königsberg, Fritz Zilske-Königsberg, M. A. Straus in Firma Straus u. Co.-Karlsruhe.

Das soeben ausgegebene „Amtsblatt“ enthält die von dem Handelsminister auf Grund des Reichsbörsengesetzes erlassene **Coursmaklerordnung** für die **Königsberger Börse**. Die Börsenordnung selbst ist noch immer nicht publicirt. Aus der Coursmaklerordnung ist hervorzuheben, daß von der Einsetzung einer Maklerkammer abgesehen ist, und daß die Aufsicht über die Coursmakler dem Staatscommissar und dem Börsenvorstande bezw. dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft obliegt. Disciplinarstrafen verhängt der Börsenvorstand.

* **Mohrungen**, 8. Jan. Das vorgestern mitgetheilte **Attentat** gegen eine Lehrerin ist nicht hier, sondern in Moringen in der Provinz Hannover passirt. Bei der telephonischen Uebermittelung der Nachricht durch das Wolff'sche Tel.-Bureau an eine Reihe von Zeitungen sind die beiden Ortsnamen mit einander verwechselt worden.

## Vermischtes.

### Krieg im Frieden.

Eine förmliche Schlacht hat unlängst in **Braunschweig** zwischen einer Anzahl Husaren und verschiedenen Schlächtergesellen stattgefunden. Beide Parteien haben schon seit längerer Zeit einen tiefen Groll gegen einander. Als nun in der gestrigen Nacht in einem Tanzlokal ein Schlächtergeselle einen Husaren anrempelte bezw. dessen Tänzerin durch allerhand Redereien schwer beleidigte, kam es zu einem heftigen Kampfe. Die Schlächtergesellen, die in großer Anzahl vorhanden waren, drangen in die Garderoben ein, bemächtigten sich der Säbel, zerbrachen diese theilweise und schlugen dann damit auf die Husaren ein, die ihrerseits wieder mit Tisch- und Stuhlbeinen um sich schlugen. Da ein Theil der Schlächtergesellen von der Galerie herab Biergläser, Flaschen und dergleichen auf die Husaren im Saal schleuderte, mußten letztere den Saal räumen; nachdem es ihnen theilweise gelungen war, ihre Säbel wiederzuerhalten, postirten sie sich auf der Straße, wo sich dann der Kampf fortsetzte. Ein Polizeisergeant, der Ruhe stiften wollte, wäre fast erstochen worden, wenn nicht noch im letzten Augenblicke ein Wächter ihm zur Hilfe gekommen wäre. Die Schloßwache sowie die Feuerwehr wurden benachrichtigt, und schließlich konnte die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden. Zwei Civilisten waren so schwer verwundet, daß sie sofort nach dem Krankenhause transportirt werden mußten; auch mehrere Husaren wurden nach dem Garnisonlazareth geschafft. Eine große Anzahl Personen ist leichter verletzt worden. Mehrere Verhaftungen sind bereits vorgenommen. Ein Unteroffizier und ein Gefreiter wurden gleich gestern früh abgeführt. Ueber die Mannschaften ist Kasernenarrest verhängt.

---

* **Sonderbare Erwerbsquellen in der Großstadt.** Daß in allen Großstädten alle erdenklichen Wissenschaften und Künste gelehrt werden, daneben auch alle möglichen Fertigkeiten, wie Turnen, Schwimmen, Reiten, Fechten, Tanzen, Radfahren, Schlittschuhlaufen, versteht sich von selbst; natürlich fehlt es auch nicht an Lehrkräften für weibliche Arbeiten, wie Haushaltung, Kochen, Bügeln, Schneiderei und Putzarbeit. Weniger bekannt dürfte es aber sein, daß man in manchen Städten, z. B. in Berlin, auch Unterricht genießen kann im Serviren, in der Fingernägelpflege, in der Taschenspielerei, im Schachspiel, in der Rhetorik. Aber auch die Thierwelt wird in Berlin unterrichtet, so namentlich Staare und Papageien im Sprechen, Hunde und Affen im Springen und Tanzen u. s. w. Für all' dieses fehlt es in Berlin nicht an besonders geschulten Lehrkräften. Ob sie aber alle gut zu thun haben?

* **Von einem vielseitigen Manne** schreibt das Luzerner „Vaterland“: Soeben erhalten wir die Nachricht vom Tode des Gerichtspräsidenten des Kreises Rothenburg, Sanitätsrathes Xaver Schnieper. Herr Schnieper, ein rüstiger Mann, erst 50 Jahre alt, ist nach sehr kurzem Krankenlager einer heftigen Lungenentzündung erlegen. Noch am letzten Montag war er seinen Geschäften nachgegangen. Eine Erkältung, welche er sich am Sonnabend bei Ausübung seines Berufes als Thierarzt zugezogen, scheint die Krankheit verursacht zu haben, die nun so unerwartet rasch den kräftigen Mann in's Leichentuch gehüllt hat. — Also Thierarzt, Sanitätsrath und Gerichtspräsident, alles in einer Person.

**Wesel**, 7. Januar. Der erste **Hauptgewinn** der **Weseler Lotterie** von 100 000 Mk. ist auf Nr. **122 755**, der zweite Hauptgewinn von 75 000 Mk. auf Nr. **41 534** gefallen.

## Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 10. Januar.

In den evangelischen Kirchen: Collecte für das Confirmandenhaus in Sampohl.

**St. Marien.** 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Herr Vicar Stadie. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula Heil. Geistgasse 111 Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Hr. Consistorialrath Franck.

**St. Johann.** Vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

**St. Katharinen.** Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

**Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus.** Nachmittags 2 Uhr.

**Evangel. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse Nr. 7,** Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag Herr Predigtamts-Candidat Herrmann.

**St. Trinitatis.** (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr, Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

**St. Barbara.** Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen Herr Divisionspfarrer Zechlin.

**St. Petri und Pauli.** (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Hoffmann.

**St. Bartholomäi.** Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

**Heilige Leichnam.** Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**St. Salvator.** Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Voth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sacristei.

**Mennoniten-Kirche.** Vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Mannhardt.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Richter. Freitag, Nachm. 5 Uhr, derselbe.

**Kirche in Weichselmünde.** Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

**Schulhaus zu Langfuhr.** Vormittags 10½ Uhr, Herr Pfarrer Lutze. 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

**Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt.** Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauen-Verein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18.** Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

**Heil. Geistkirche.** (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr, Herr Hilfsprediger Wichmann. — Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

**Evangel.-luther. Kirche, Heiligegeistgasse 94.** 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr derselbe.

**Missionssaal, Paradiesgasse 33.** Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Versammlung, geleitet durch die Pastoren Idel und Fried aus Elberfeld. Von Montag bis Sonnabend jeden Abend 8 Uhr Versammlung, geleitet durch die Pastoren Idel und Fried und die Missionare Wolff und Beier.

**St. Nicolai.** Frühmesse 6 und 8 Uhr, nach derselben polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Brigitta.** Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Hedwigskirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

**Freie religiöse Gemeinde.** Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Prengel: Ist Dulden eine Tugend?

**Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14.** Vormittags 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Haupt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr, Predigt Herr Prediger Haupt. — Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag über das Buch Daniel, Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

**Methodisten-Gemeinde.** Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Pred. H. P. Wenzel.

## Standesamt vom 8. Januar.

**Geburten:** Kaufmann Alfred Stendel, S. — Fleischermeister Hermann Kaminski, T. — Zimmergeselle Johann Röther, T. — Schmiedegeselle Hermann Färber, T. — Kaufmann Hermann Korzeniewski, S. — Schlossergeselle Oscar Lehnau, T. — Drechslergeselle Emil Gärtner, T. — Schlossergeselle Richard Wegner, T. — Klempnermeister Otto Witte, T. — Postbote Julius Lietzau, S. — Unehel.: 1 T.

**Aufgebote:** Maurer Philipp Jakob Kunkel zu Bronitz und Johanna Polczynski zu Kawenczyn. — Arbeiter Wilhelm Friedrich Reck und Adeline Bertha Wilhelmine Frenzke zu Rambow. — Kaufmann Otto Braun zu Marienburg und Marie Treptau hier. — Arbeiter Franz Bach und Rosalie Laskowski zu Spangau. — Knecht Adam Deja und Franziska Pastwa zu Altpaleschken.

**Todesfälle:** T. d. Grenzaufsehers Ernst Hasenpusch, 4 J. 5 M. — Frau Julie Schmidt, geb. Fristrow, 57 J. — Kellner Hermann Eduard Fenger, 30 J. — Wittwe Helene Grock, geb. Golchert, 62 J. — Unehelich: 1 T. und 1 S. todtgeb.

## Danziger Börse vom 8. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Temperatur —7° R. Wind: S.

**Weizen** in besserer Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 772 Gr. 169½ M., hellbunt 766 Gr. 168 M., weiß 724 Gr. 160 M., 734 Gr. 168 M., 740 Gr. 169 M., weiß bezogen 761 Gr. 166 M., weiß leicht bezogen 750 Gr. 170 M., 769 Gr. 171 M., hochbunt 750 Gr. 169 M., für polnischen zum Transit rothbunt 740 Gr. 131 M., hellbunt 740 Gr. 133 M., hochbunt 761 Gr. 138 M., 788 Gr. 139 M., fein hochbunt 788 Gr. 140 M., fein hochbunt glasig 788 Gr. 141 M., für russischen zum Transit Ghirka 726 Gr. 126 M. per Tonne.

**Roggen** gefragter und 1 bis 2 M. höher. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 113 M., 750 Gr. 114 M., schmaler 714 Gr. 111 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit hell 644 Gr. 84 M., 650 Gr. 85 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 120 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** poln. zum Transit Golderbsen 120 M. per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 89 M. per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russischer zum Transit besetzt 150 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 42, 53 M., abfallend 20 M., roth 35, 38 M., schwedisch 42 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** feine ab Speicher 3,45 M. per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco 55½ M. bez. u. Gd., nicht contingentirter loco 36¼ M. Br., 36 M. Gd., per Januar-März 36 M. Gd., per Januar-Mai 36¼ M. Gd.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 7. Januar. Wind: SW.

**Angekommen:** August (SD.), Delfs, Hamburg (via Kiel), Güter. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Swinemünde, leer.

**Gesegelt:** Pax (SD.), Oetker, Köln, Güter.

8. Januar. Wind: SSO.

**Angekommen:** Artushof (SD.), Wilke, Cardiff, Kohlen. — Hela (SD.), Krüger, Stockholm, leer.

**Gesegelt:** Echo (SD.), Blanck, Ostende, Holz. — Minsk (SD.), Olsen, Liverpool (via Stettin), Güter. — Freda (SD.), Holm, London, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. C. Alexander in Danzig.

# Bauernverein ☛ Nordost ☚

für Pommern, Brandenburg, West- und Ostpreußen.

Am Sonnabend, den 9. Januar cr., Nachmittags 4½ Uhr:

## Haupt-Versammlung
## im Schützenhaussaale in Stolp.

Tagesordnung:

1. Die Nothwendigkeit der Gründung des Bauernvereins „Nordost", seine Zwecke und Ziele.
   (Referent: Hofbesitzer **W. Steinhauer**-Obermühle-Köhlin).
2. Organisation der Bauerschaft und das ländliche Bildungswesen.
   (Referent: Vorwerksbesitzer **H. Rubow**-Schwessin-Köhlin.)
3. Die Hebung der Landwirthschaft.
   (Referent: Hofbesitzer **C. Bandt**-Schmaatz bei Stolp.)
4. Die Gegensätze zwischen Groß- und Kleingrundbesitz.
   (Referent: Schriftsteller **E. Brandt**-Berlin.)
5. Discussion und Aufnahme neuer Mitglieder.

Alle Berufsgenossen und Freunde der Landwirthschaft, **welche mit unserm Programm übereinstimmen**, erlauben wir uns hiermit freundlichst einzuladen.

**Der Vorstand des Bauernvereins „Nordost" zu Köhlin-Obermühle.**
W. Steinhauer-Obermühle. C. Bandt-Schmaatz.

# Bitte.

Ein Gelehrter, dessen Name der ganzen gebildeten Welt bekannt ist, ward von einem schrecklichen Unglück heimgesucht.

## Rudolf Falb

hat das schwere Schicksal erlitten, an beiden Füßen gelähmt zu werden, so daß der bejahrte Mann, an Bett und Rollstuhl gefesselt, sich nicht mehr selbständig fortzubewegen vermag. Aerztliche Kunst und heilkräftige Bäder sind seinem Leiden gegenüber machtlos geblieben. Ein langes, grausames Siechthum, dem bereits harte Krankheit voranging, sind das Loos seines greisen Alters.

Rudolf Falb steht nicht allein; eine Frau, die nun sich ganz der Pflege des geliebten Kranken widmen muß, und fünf Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren umgeben hilflos das Siechenlager des Familienhauptes.

Mit der Krankheit ist nicht allein der grenzenlose Schmerz und die Sorge um den Leidenden, es ist auch der harte Kummer und die bittere Noth um das nackte tägliche Leben in das Heim des unglücklichen Gelehrten eingezogen. Denn während Falb dem Aufbau seiner Wetter- und Erdbeben-Theorien sich hingab und außerdem in den letzten 1½ Jahrzehnten umfassenden sprachwissenschaftlichen Studien oblag, — Falbs sehnlichster Wunsch ist, daß es ihm vergönnt sein möge, ein groß angelegtes Werk über die Urgeschichte der Sprache und Schrift zu vollenden — verstand er es nie, irgendwie irdische Güter für sich und die Seinen zu erwerben. Er war und blieb stets ein armer Gelehrter und ist jetzt der Aermsten einer.

An alle, die noch ein warmes Herz und eine offene Hand für schweres fremdes Leid haben, richtet sich unsere Bitte um Beiträge zu einer

## Rudolf Falbspende,

welche dem von einem unverschuldeten Schicksal so schwer heimgesuchten Manne, der sein ganzes bisheriges Leben selbstlos der Wissenschaft gewidmet hat, zur Abwehr der härtesten Noth für sich und seine Familie überreicht werden soll. Ungezählte Tausende haben aus Falbs Büchern und Abhandlungen sowie aus den Vorträgen, die er in ungefähr 400 Städten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, in den 70er Jahren auch in Nord- und Südamerika gehalten hat, Belehrung und Unterhaltung geschöpft. An alle diese besonders wendet sich unsere Bitte. Der Name Rudolf Falb ist wohl einer der volksthümlichsten in beiden Erdhälften — möge der Tag, wo wir das Ergebniß der Sammlungen überreichen, für den schwergeprüften Mann ein kritischer Tag erster Ordnung in erfreulichem Sinne sein.

**R. Adolf Bachofen von Echt, Wien. Dr. Emil Ertl, Graz. Hofrath Dr. Ernst von Gnad, Graz. Geh. Commerzienrath Ludw. Max Goldberger, Berlin. Hans Grasberger, Wien. Rentier Herm. Gratweil, Berlin. Kgl. Baurath von Großheim, Berlin. Dr. Friedrich von Hausegger, Graz. Herm. Gerh. Heller, Berlin. Hugo Herold, Berlin. Dr. Wilhelm Kienzl, Graz. Dr. Viktor v. Kraus, Reichsrathsabgeordneter, Wien. Generalconsul Eugen Landau, Berlin. Julius Lippert, Landesausschuß-Beisitzer, Prag. Fritz Mauthner, Berlin. Paul Michaelis, Rechtsanwalt in Berlin. Kgl. Hofopernsänger Jos. Mödlinger, Berlin. Hofkapellmeister Dr. Karl Muck, Berlin. Neßler, Prediger der französischen Gemeinde, Berlin. Max Pechstein, Berlin. Prof. Dr. Franz Raab, Wien. Professor Dr. Leo Reinisch, z. Zt. Rector Magnificus der Universität Wien. Peter Rosegger, Graz. Hofrath Professor Dr. Leopold Schrötter, Ritter v. Kristelli, Wien. Dr. Otto Steinwender, Landtags- u. Reichsrathsabgeordneter, Wien. Geheimer Medizinal-Rath Professor Dr. Rudolf Virchow, Berlin. Hofkapellmeister Felix Weingartner, Berlin.**

*

Die Geldsendungen, über welche öffentliche Quittung im redactionellen Theil des „Echo" geleistet wird, sind gefl. wie folgt zu adressiren:

**Rudolf Falb-Spende.**

An die Wochenschrift
„Das Echo"

Berlin SW.,
Wilhelmstraße 29.

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Dezember 1896 ist an demselben Tage die in Neustadt Westpr. bestehende Handelsniederlassung des Cigarrenfabrikanten **Peter Paul Pokora** daselbst mit der Firma „**P. Pokora**" unter Nr. 184 in unser Firmenregister eingetragen worden. (580

**Neustadt Westpr.**, den 31. Dezember 1896.
**Königliches Amtsgericht.**

---

Das zur **J. Derowski**'schen Concursmasse gehörige, in **Kielau** an der Stolp-Danziger Eisenbahn in waldreicher Gegend gelegene **Dampfschneidemühlengrundstück** sowie das in **Ciessau** bei Kielau gelegene **Ziegeleigrundstück** sollen einzeln oder zusammen im Auftrage des Concursverwalters **Corwein** vor dem unterzeichneten Notar meistbietend versteigert werden und habe ich hierzu einen Termin auf den **15. Januar 1897, Nachmittags 3 Uhr 30 Min.**, in meinem Bureau in **Zoppot, Seestraße Nr. 1**, anberaumt.

Der Verkauf erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des bestellten Gläubigerausschusses, dessen Erklärung **spätestens 8 Tage** nach obigem Termin veranlaßt werden wird.

Das die Grundstückhypotheken übersteigende **Kaufgeld** ist bei der Auflassung baar zu zahlen. Im Termin zu hinterlegende Bietungscaution für jedes Grundstück 500 M.

Grundbuchabschriften und Katasterauszüge liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus und werden Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt. (355

**Nawrocki,**
Rechtsanwalt und Notar.




**Das Fleisch-Pepton**
**der Compagnie Liebig**

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Prof. Dr. Carl von Voit**, München.

**Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.**

### Bekanntmachung.

In dem **Concursverfahren** über das Vermögen der Handelsgesellschaft **H. Richter** in **Mohrungen** soll die Schlußvertheilung vorgenommen werden. Die festgestellten gleichberechtigten Forderungen betragen 70 415 M 90 ₰ und der Rest des Massebestandes 3631 M 23 ₰.

**Mohrungen**, 5. Januar 1897.
**Der Concursverwalter.**
**H. Letzheim.** (581

---

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir dem geehrten Publikum mich als

**Frachtbestätiger**

für den **Holzhof** in **Schönau**, sowie als

**Dampfer-Expedienten und Spediteur**

für **Schwetz** bestens zu empfehlen.

**David Neumann,**
654) **Schwetz.**

---

**Adler-Strickwolle.**

Man verlange **nur** die

**Clad'sche Adler-Strickwolle.**

**Andere** unter obiger oder ähnlicher Bezeichnung gebrachte Garne **sind Nachahmungen,** vor welchen hiermit ausdrücklich gewarnt wird.

---

☛ **Gut,** ☚

bei Danzig gelegen, wird z. kauf. ges. Off. mit äußerst. Preisang. u. 634 an d. Exped. dies. Ztg. erb.

Kräft. Hausmädchen, d. kochen könn., empf. für hier u. n. Berlin **Wodzack**, Breitgasse 41.

---

Ein Fräulein, welches ihr Kindergärtnerinnen-Examen 1. Kl. gemacht, wird von sofort für drei Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren gesucht. Dieselbe muß sich auch im Haushalt nützlich erweisen. Offerten mit Gehaltsangabe, Zeugnißabschriften und Photographie sind einzusenden an **Frau Cäcilie Stranz**, Gnesen. (306

---

☛ **Commis aller Branchen**
placirt schnell **Reuters Bureau Dresden, Reinhardtstraße.**

---

Geb. Dame mittl. Jahre sucht Stellung z. Führung e. Haushalts oder beim älteren Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Offerten unter 647 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Ein junges Mädchen,**
welches die Buchführung erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüch. Stell. im Comtoir oder Kasse.
Offert. unter 635 an die Expedition dies. Zeitg. erb.

---

**Eine junge gebildete Dame**

sucht Stellung bei einem Arzte. Empfehlungen stehen zur Seite.
Adressen unt. 655 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Eine Dame,**

durchaus zuverlässig, die in allen Zweigen der Wirthschaft, sowie im Kochen gründlich erfahren ist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung zur selbstständ. Führung eines Haushalts oder als Stütze bei einem Ehepaar.
Adressen unter Nr. 581 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

---

**Eine Hauslehrerstellung**
sof. od. später bei bescheid. Ansprüchen gesucht. Gefl. Off. unt. X. Z. W. Thorn I, postlag., erb.

---

**Söhne**

achtbarer Eltern, welche Lust haben, das Papier-Geschäft gründlich zu erlernen, finden Stellung gegen monatliche Remuneration bei (335

**J. H. Jacobsohn,**
Papier-Groß-Handlung,
Danzig.

---

**Comtoir.**

In meinem Hause Brodbänkengasse 24 sind 2 Zimmer, geeignet zum Comtoir, zu vermiethen.
**R. Zobel**, Wittwe.

---

**Eine Wohnung**
von 4 bis 5 Zimmern wird zu miethen gesucht.
Off. u Nr. 646 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

**Remise,**
Nähe des Langenmarkts, per sofort gesucht.
Off. u. 648 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

**Langfuhr 64** ist in der 1. Etg. eine Wohn., best. aus 2 Zimm. nebst Zubeh., sow. eine kl. Stube 3 Tr., Eintritt in den Garten, zu April zu vermiethen. Näheres bei **A. Ludwig**, Korkenmacherg. 3.

---

**Brodbänkengasse 3**
Laden und Wohnzimmer, a. als Bureau zu verm. Näh. 1. Etage.

---

**Ein großer Laden, ein großer Eiskeller, ein großer Lagerkeller,**
zusammen auch getheilt, von sofort zu vermiethen **Am brausenden Wasser Nr. 5/6 und Burgstraße Nr. 6/7.** (373

---

**Adebargasse 3, 2 Tr.,** sind
**2 Wohnungen**
von 3 und 4 heizbaren Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Boden, Keller, Waschküche und Trockenboden vom 1. April zu vermiethen. (612
Näheres **Holzgasse 21, part.**

---

**Hochherrschaftliche Wohnung,**

Saaletage, bestehend aus fünf Zimmern, Badezimmer, Mädchenstube und sämmtlichem Zubehör, ist **Brodbänkengasse 24** z. 1. April zu vermiethen. Besichtig. **Vorm.** 10½—1 Uhr. (458
**R. Zobel**, Wittwe.

---

**Holzmarkt 5**
ist die aus 4 Zimm. best. Parterre-Wohnung, geeig. zu **Bureaus** m. Wohn., od. nach entspr. Aender. als **Laden** m. Wohn., sow. vorz. gr. Kellerräume evtl. mit Kellerwohn., zus. od. geth., z. 1. April 1897 zu verm.
Näh. Schmiedegasse 10, I.
Zu besehen nur zwischen 10 und 1 Uhr Vorm.

---

Kinderloses, älteres, ruhig. Ehepaar sucht in Zoppot (Oberdorf) zum 1. Juli eventl. Mai

**Winterwohnung**
von **3—4 Zimmern** nebst Zubeh.
Adressen unter Nr. 673 an die Expedition dieser Zeitung erb.

---

**Hundegasse 55, II,**
herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, gr. Saal, gr. Entree ꝛc. z. 1. April a. c. für M 900 zu vermiethen.

---

Zum April wird in **Zoppot** eine Wohnung von 5—6 Zimmern und Zubehör zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten in Danzig, Heil. Geistgasse 126 I erbeten. (323

---

**Zoppot, Schulstraße 23.**
Eine Wohnung, 5 Zimmer, Bade-, Mädchenstube u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.
Gefl. Offerten unter Nr. 548 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Zoppot,**

im Oberdorf, Danzigerstraße 62, vis-à-vis Bahnhof, ist eine herrschaftliche Wohnung (ganzes Haus) von 6 Zimmern, Veranda, Boden, Keller, großem Garten, Wasserleitung u. Kanalisation im Hause, mit reichlichem Zubehör, zum 1. April für 1000 M zu vermiethen; ferner eine Winterwohnung (Gartenhaus) von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und Garten zum 1. April für 500 M zu vermiethen. Zu erfragen in Zoppot b. Fleischermeister **Respondeck**, Danzigerstraße 66, oder in Danzig beim Kaufmann **Bunzel**, Langebrücke, Johannisthor. (573

---

**Zoppot,**

Schulstraße 26, sind 2 hochherrschaftl. Wohnungen von je 4 gr. Zimmern, Bad, Veranda etc., Gartenantheil und viel Zubehör zu vermiethen. Meldungen sind nach Louisenstraße 2 zu richten.

---

**Oliva, Villa Harder,**
**Georgenstraße 11,**
ist eine Wohnung v. 4 Zimmern a 450 M u. 3 Zimmern a 250 M mit Wasserl. u. Kanalisation pp. vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Neufahrwasser, Schleusenstr. 13, sind Wohnungen von 4 und 2 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näh. daselbst parterre.

---

**Beste u. billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

**Bettfedern.**

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
**Pecher & Co.** in **Herford** i. Westf.

---

# Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
**Sonnabend, den 9. Januar 1897.**
**Nachmittags 3½ Uhr.**
☛ **Bei ermäßigten Preisen.** ☚
**Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.**
Mit Ausstattung an neuen Costümen.

## Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Weihnachtskomödie in 5 Aufzügen von **C. A. Görner.**
Musik von Kapellmeister **Mohr.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**

1. Bild: „**Der Zauberspiegel**" und „**Das Hoffest**".
2. Bild: „**Bei den Zwergen**".
3. Bild: „**Die Bäuerin**" und „**Die Johannisnacht im Walde**".
4. Bild: 1. Abtheilung. „**Was sich der Hof erzählt**".
   2. Abtheilung. „**Die Obsthändlerin**".
5. Bild: „**Sneewittchens Erlösung**" und „**Ihre Brautfahrt**".
   **Große Schluß-Apotheose.**

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Die Königin | Fanny Rheinen. |
| Prinzeß Sneewittchen, ihre Stieftochter | Laura Hoffmann. |
| Der Prinz vom Goldlande | Emil Berthold. |
| Otto, sein Begleiter | Josef Kraft. |
| Prinz Stachel vom Bienenlande | Waldem. Franke. |
| Der Prinz vom Rosenberge | Hans Wendt. |
| Der Fürst der Demantinsel | Leo Schultz. |
| Der Minister Morazilla | Ernst Arndt. |
| Hofdame Antenna | Emmi von Glotz. |
| Hofdame Sipho | Anna Kutscherra. |
| Kammerherr Cucurbitula | Alex. Calliano. |
| Hofherr Berver | Gustav Reune. |
| Der Ceremonienmeister | Max Kirschner. |
| Berthold, ein Jäger | Franz Wallis. |
| Blick, Pick, Knick, Dick, Nick, Strick, Schick — Zwerge | Marie Bendel. Gretchen Kolbe. Kl. Goldenhaus. Kl. Groth. Kl. Schilling. Kl. Gustav. Kl. Arthur. |

Gefolge der Königin. Gefolge des Prinzen.
Sämmtliche Tänze arrangirt und neu einstudirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg.**

Nr. 1. „**Blumenwalzer**", ausgeführt von der **Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg** und dem **Balletpersonal.**
Nr. 2. „**Johannisfeier im Walde**", ausgeführt vom **Balletpersonal** und allen Elevinnen.
Nr. 3. „**Weihnachtsreigen**", ausgeführt von der **Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg**, dem Balletpersonal und allen Elevinnen.

**Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.**

**Abends 7½ Uhr.**
**Außer Abonnement.** **P. P. E.**
☛ **Bei erhöhten Preisen.** ☚

## Zweites Gastspiel von Director Ludwig Barnay.
## Hamlet,
### Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Acten von **Shakespeare**, übersetzt von **Schlegel.**
Regie: **Franz Schieke.**

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Klaudius, König von Dänemark | Franz Wallis. |
| Gertrud, Königin von Dänemark und Hamlets Mutter | Fil. Staudinger. |
| Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs | * * * |
| Polonius, Oberkämmerer | Josef Kraft. |
| Laertes, Ophelia — seine Kinder | Emil Berthold. Fanny Rheinen. |
| Rosenkranz, Güldenstern, Voltimand, Cornelius, Osrick — Hofleute | Richard Elsner. Gustav Reune. Paul Martin. Emil Davidsohn. Ernst Wendt. |
| Horatio, Hamlets Freund | Ludw. Lindikoff. |
| Marcellus, Bernardo — Offiziere | Ernst Arndt. Waldem. Franke. |
| Franzisko, ein Soldat | Oskar Reinhardt. |
| Der Geist von Hamlets Vater | Franz Schieke. |
| Schauspieler | Ernst Preuse. Bruno Galleiske. |
| Todtengräber | Max Kirschner. Alex. Calliano. |
| Der König, Die Königin, Lucianus, Neffe des Königs — Personen des Zwischenspiels | * * * Emmi v. Glotz. * * |

* * * Director **Ludwig Barnay.**

Herren und Frauen vom Hofe, Offiziere, Soldaten, Schauspieler, Pagen. — Ort der Handlung: Helsingör.

**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.**

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten **Preisen.** Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Lumpacivagabundus.**
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. **P. P. A. Tannhäuser.**
Montag. Außer Abonnement. **P. P. B.** Bei erhöhten **Preisen.** Drittes Gastspiel von Director **Ludwig Barnay. König Lear.**

---

**Heiligegeistgasse 25**
ist in der 2. Etage Wohnung, best. aus 3 Zim., Entree etc., z. 1. April zu vermiethen. Näheres part.

**Faulgraben 23**
ist die von Herrn **Dr. Lichfett** innegehabte 2. Etage z. 1. April cr. zu vermieth. **Preis 760 M.**

---

## 3. Ziehung d. 1. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Januar 1897.
**Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.**
(Ohne Gewähr.)

31 48 138 395 713 42 88 821 937 52 **1**112 83 261 70 801 567 612 702 851 **2**031 49 171 76 218 [100] 391 437 514 640 774 949 **3**169 229 58 311 615 764 **4**020 55 390 670 782 900 88 **5**157 263 573 960 76 **6**017 171 322 63 428 570 723 **7**016 48 229 366 537 681 714 **8**110 63 273 85 503 718 24 894 **9**008 34 375 466 866 985 99

**10**026 40 60 105 298 560 642 735 39 48 838 76 **11**366 432 504 63 782 808 10 **12**195 236 38 637 746 **13**020 [150] 180 83 584 789 953 **14**083 170 758 **15**130 386 447 754 89 909 **16**027 52 [150] 341 92 588 618 783 895 **17**610 763 923 69 **18**076 258 82 324 46 83 467 637 884 [100] 911 88 94 **19**192 462 91 632 75 867 98 954

**20**176 238 79 400 92 597 726 809 946 **21**349 658 774 77 940 89 **22**545 761 861 62 **23**052 185 394 95 500 649 837 69 87 926 **24**196 320 467 86 687 **25**265 75 354 447 520 32 651 738 983 **26**038 49 284 325 38 68 417 650 747 927 92 **27**177 290 465 859 955 **28**014 380 854 **29**355 576 733 92 890

**30**068 159 76 87 309 494 [100] 536 72 77 942 87 **31**255 303 32 571 [5000] 639 840 **32**219 341 429 66 623 753 938 **34**563 618 **35**512 25 51 662 [100] 710 865 990 **36**147 211 548 844 942 52 **37**109 66 260 319 34 695 760 803 82 944 **38**010 [150] 89 105 96 314 87 460 65 95 757 **39**018 27 43 247 553 988

**40**091 211 514 638 727 50 66 808 29 75 91 **41**536 787 845 **42**141 51 651 [100] 845 971 **43**382 413 30 505 73 620 **44**040 473 520 600 47 916 70 **45**312 428 632 48 60 713 805 **46**112 [100] 600 59 83 802 10 **47**116 91 579 **48**127 228 72 642 785 960 **49**362 85 424 987

**50**163 79 204 44 96 343 409 648 731 65 901 **51**294 465 570 786 988 **52**084 609 [100] 30 **53**691 731 816 18 **54**002 10 65 379 422 47 579 659 808 99 976 **55**051 96 106 19 256 86 315 403 63 538 69 655 903 58 **56**051 266 781 804 942 **57**229 30 537 70 75 **58**067 331 404 551 53 714 65 851 911 36 **59**059 327 510 66 622 92 827 40 74

**60**062 626 72 868 930 **61**017 46 337 98 463 [300] 667 822 957 **62**049 83 161 78 89 249 80 496 532 659 731 905 46 55 **63**105 25 54 282 493 544 [100] 737 827 61 **64**253 92 99 301 52 563 822 68 99 914 28 **65**007 68 213 319 26 472 581 794 [100] 97 923 **66**229 371 91 725 70 82 **67**125 267 461 849 973 **68**033 71 75 176 240 363 587 952 **69**395 466 513 708 79 95 815 53 95 971

**70**046 303 430 522 608 850 78 904 **71**064 181 765 **72**093 398 547 70 697 756 78 **73**131 317 478 652 **74**166 557 612 950 **76**191 201 71 380 551 **77**423 627 64 729 **78**485 582 695 777 **79**408 581

**80**095 121 49 218 318 511 747 66 **81**075 169 209 69 459 676 98 **82**409 90 668 [150] 787 866 905 79 **83**115 [150] 27 82 388 [100] 652 725 49 912 **84**104 16 283 390 92 412 577 840 57 **85**200 89 398 612 65 880 **86**227 69 90 306 21 867 **87**122 38 300 58 609 881 **88**367 415 889 **89**088 93 239 49 329 93 514 645 94 836 955

**90**036 330 573 619 702 4 860 928 **91**157 410 679 **92**174 99 375 493 583 [200] **93**578 600 838 **94**215 594 782 859 902 14 **95**033 438 825 47 55 950 **96**138 86 310 46 733 846 **97**060 78 152 360 405 35 617 839 59 **98**015 77 97 975 **99**163 80 215 390 466 565 621 756 909 70

**100**012 125 54 215 360 61 458 94 558 617 777 934 **101**041 [100] 122 308 428 49 545 72 630 [200] 875 907 **102**004 55 169 644 999 **103**429 511 **104**168 257 357 93 409 63 502 946 **105**371 465 841 956 **106**021 46 178 218 401 532 604 700 **107**084 239 [300] 668 853 67 993 **109**267 75 311 54 98 445 502 642 94 98 739 923

**110**121 42 326 31 47 [100] 55 458 71 622 65 865 925 55 **111**046 509 12 641 52 72 884 **112**168 463 783 [100] 832 46 48 [100] 910 **113**358 455 90 609 757 67 942 **114**358 506 915 16 **115**085 303 458 646 797 824 81 617 55 59 **116**020 347 69 747 **117**481 [150] 94 563 91 711 **118**184 291 470 560 87 [100] 600 47 **119**064 184 419 717

**120**589 642 [100] 968 **121**214 79 491 563 97 665 844 965 **122**056 94 275 322 892 **123**192 434 528 75 633 713 **124**159 581 91 759 872 964 **125**455 [150] 76 590 [300] 662 889 99 987 **126**175 528 [100] 45 98 644 74 840 915 35 **127**177 461 87 541 [100] 800 52 **128**170 365 865 958 **129**301 19 38 96 515 43 54 671 74 819 979

**130**167 292 452 798 [200] 825 43 953 57 **131**368 591 **132**158 83 226 84 545 76 721 **133**279 738 806 85 946 98 [200] **134**021 58 154 301 89 440 783 881 **135**057 61 219 487 697 869 946 76 **136**094 348 505 692 700 36 **137**006 188 429 563 860 907 **138**153 67 267 366 629 87 910 **139**000 298

**140**170 261 322 483 758 879 97 [150] **141**136 480 591 **142**011 28 56 139 55 668 **143**016 138 669 851 [150] **144**005 51 67 133 81 [150] 461 94 859 **145**449 522 607 817 78 **146**193 517 77 665 **147**080 122 363 [100] 410 [100] 60 **148**406 80 550 [100] 55 93 635 58 78 [100] 779 848 **149**363 709 863 66 80

**150**203 32 48 456 577 678 812 968 **151**512 818 32 63 **152**048 372 702 838 57 98 **153**023 205 72 323 650 700 59 [100] 899 997 **154**076 82 97 238 507 20 87 92 861 **155**007 90 227 398 888 **156**019 56 166 240 400 22 529 94 994 **157**001 74 115 75 [150] 570 850 87 **158**408 674 [100] 928 36 96 **159**198 508 [100] 54 622 783 886 986

**160**064 246 540 601 **161**284 415 27 41 806 **162**391 499 648 868 991 95 **163**008 [100] 179 332 84 456 [100] 93 903 **164**278 304 521 665 94 773 85 928 57 **165**007 37 294 377 453 64 [150] 714 47 87 98 875 93 966 **166**255 62 365 645 879 **167**020 260 463 [200] 730 **168**012 71 158 227 442 681 750 58 93 960 **169**336 449 524 99

**170**057 99 288 [200] 554 803 975 **171**107 452 510 70 **172**180 98 333 704 21 808 **173**058 98 304 44 582 615 92 864 **174**054 145 320 31 436 784 834 976 92 **175**076 514 49 704 53 **176**053 172 383 679 736 [200] 77 964 **177**626 791 99 946 **178**235 82 306 518 639 **179**036 171 415 999

**180**245 896 974 **181**125 313 75 804 7 [100] 49 989 **182**181 240 377 416 55 719 49 963 **183**093 174 292 351 462 95 639 47 [100] 713 827 994 **184**257 666 [100] 826 **185**045 89 328 694 762 **186**043 120 47 359 410 73 94 582 613 842 71 934 42 **187**015 257 396 738 808 [150] 904 **188**065 168 99 286 410 89 760 **189**029 99 108 20 271 80 357 607 52 794 [200] 859 900

**190**391 409 13 16 674 710 856 **191**752 71 88 835 926 **192**323 33 569 609 97 770 842 69 **193**102 [100] 96 464 683 828 **194**176 238 532 37 701 61 990 **195**045 127 [500] 37 321 535 709 27 884 97 934 **196**236 313 656 68 96 807 **197**374 640 **198**188 214 504 **199**215 403 616 738 [100] 918

**200**378 788 896 957 **201**670 874 [100] 939 62 [100] **202**212 23 514 20 627 762 **203**051 61 218 318 600 26 796 99 **204**041 198 382 410 [100] 575 606 **205**021 155 218 735 **206**012 151 94 289 338 411 15 830 **207**058 231 74 87 91 313 415 69 [200] 668 **208**086 285 325 526 743 [300] **209**216 314 67 461 621 [150]

**210**047 413 40 662 748 82 **211**415 605 96 98 861 **212**131 466 504 871 93 **213**026 96 143 75 442 555 830 943 **214**097 256 495 913 **215**059 239 42 327 490 838 36 **216**041 42 93 138 69 348 433 [100] 43 553 741 870 945 **217**023 219 20 522 652 888 **218**010 84 90 172 397 429 727 48 856 915 **219**052 100 209 [150] 383 575 739 946 52 59

**220**075 240 [100] 360 431 96 664 762 915 **221**101 240 316 664 896 **222**196 211 366 78 757 71 829 77 92 [100] 932 47 **223**007 25 102 372 400 526 58 638 57 763 87 874 977 99 [100] **224**235 65 349 79 427 652 **225**024 216 30 45 314 70